Nr. 242.

Die Presse.

34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 14. Oktober 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Auf der Verfolgung des Rumänen.

Die rumänischen Armeen, die siegesgewiß auszogen, um Siebenbürgen, dessen Bevölkerung nur zu einem Drittel rumänisch ist, zu „erlösen", befinden sich auf dem Rückzuge oder haben bereits das Land ihrer nationalen Träume verlassen. Auch das Zentrum der Nordarmee, das bisher im oberen Tale der Maros, im Györowo-Becken, hartnäckigen Widerstand leistete, hat dem umfassenden Angriff der Armee Arz nicht zu widerstehen vermocht. Es weicht zurück. In der Flanke bedroht, hat auch der rechte Flügel, im Raume des Kelemengebirges, seinen Rückzug begonnen, eine Bewegung, die auf die rumänischen Streitkräfte, die an der Dreiländerecke, in der Gegend von Dornawatra, die Fühlung mit der russischen Karpathenarmee des Generals Leschitzki aufrecht erhalten, nicht ohne Nachwirkung bleiben kann. Auf der ganzen Ostfront in Siebenbürgen dauert diese Rückwärtsbewegung des Feindes an. Denn auch das Tal der oberen Alt ist bereits dem linken Flügel der Nordarmee entrissen worden. Unsere Verbündeten sind in die Städte Csik Szereda, Kezdi Vasarhely und Sepsi Szent György als Befreier eingezogen. Gänzlich aus Siebenbürgen vertrieben ist nunmehr die 2. Armee. Sie hat vorläufig in den Grenzstellungen Aufnahme gefunden. Ihr Weg ist mit Munition und Gewehren wie besät. In den letzten beiden Tagen hat sie 18 Offiziere, 639 Mann, 1 Geschütz und 5 Maschinengewehre in den Händen ihrer Verfolger gelassen. Was die Rumänen an Geschützen verlieren, wird zur Verstärkung der Artillerie der Bulgaren verwendet, die unter Mackensen an der Donau und in der Dobrudscha den Gegner in Schach halten. Unweit der Grenzlinie, die Falkenhayns Armee südlich von Kronstadt erreicht hat, liegt hinter einem Eisenbahntunnel von 857 Meter Länge der rumänische Grenzort Predeal, 15 Kilometer weiter Sinaja mit dem Königsschlosse Pelesch. Von Predeal erstreckt sich das Gebirge noch 60 Kilometer weit bis zur walachischen Tiefebene. Ebenso weit entfernt liegen geraden Weges am Südrande des Gebirges die bekannten Petroleumquellen bei Ploesci, Targovistes und an anderen Orten. Von Predeal bis nach Bukarest sind nur 125 Kilometer (Luftlinie) zurückzulegen. Um die rumänischen Mißerfolge möglichst vollständig zu machen, sind auch an der Südwestgrenze Siebenbürgens rumänische Angriffe auf die Höhen zu beiden Seiten des Vulkanpasses gescheitert. Sechs Wochen dauert erst Rumäniens Teilnahme an dem Weltkriege, und schon sind seine Armeen überall da, wo sie auf den Plan treten, geschlagen. Auf 175 000 Mann veranschlagt das kaiserliche und königliche Kriegspressequartier die Verluste des Feindes, das ist mehr, als ein Heer von 4—500 000 und ein Volk von 7½ Millionen ertragen kann.

Lauter und lauter werden die Hilferufe Rumäniens. In England und Frankreich findet es Bedauern, aber auch Vorwürfe. Energischer ist der Wortbeistand Italiens, dessen Presse für den Gefährten im Verrate schnellste Hilfeleistung vom Vierverbande verlangt. Taub scheint Rußland zu sein. Wenigstens hat es bisher nichts unternommen, um militärische Hilfe zu bringen; in den letzten Tagen waren an seiner Front keine wesentlichen Ereignisse zu verzeichnen. Vielleicht ist es mit Umgruppierungen und mit dem Heranführen von Verstärkungen beschäftigt. Doch muß man wissen, daß seine sibirischen Kerntruppen ebenso zusammengeschmolzen sind wie seine Garden. Überhaupt hat die Brussilowoffensive selbst nach den unvollständigen Verlustlisten des Kiewer Zentralerkennungsdienstes seit ihrem Beginn bis zum 2. Oktober ganz ungeheure Opfer verschlungen: 27 Generale, 48 Obersten, 76 800 Offiziere, 922 500 Mann. Das Wirtschaften aus dem Vollen hat eben seine Grenzen. Was die anderen Fernhelfer anbelangt, so hat Sarrail am Cerna, jenem Flusse, der in der Gestalt eines V dem Wardar zuströmt, und beiderseits des Wardarstromes ergebnislose Angriffe unternommen, während der Italiener bei der erneuten Aufnahme seiner Offensive zwischen der Wippach und der Adria kein Gelände gewonnen, aber 1400 Gefangene verloren hat. Auch der Brite und Franzose haben Angriffsniederlagen erlitten, der eine bei Thiepval und zwischen Le Sars und Gueudecourt, der andere an der Linie Morval—Bouchavesnes (besonders bei Sailly) und zwischen Genarcourt und Chaulnes. **

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 13. Oktober (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Ein neuer großer Durchbruchsversuch der Engländer und Franzosen ist zwischen der Ancre und der Somme vollkommen gescheitert. Mit dem Masseneinsatz an Artillerie und seiner durch frische Reserven verstärkten Infanterie glaubte der Feind sein Ziel erreichen zu müssen. Die tapferen Truppen der Generale Sixt von Arnim, von Boehn und von Garnier behaupteten nach schweren Kämpfen unerschüttert ihre Stellungen. — Die Hauptwucht der zahlreichen Angriffe richtete sich gegen die Front von Courcelette bis zum St. Pierre Vaast-Wald. Mehrfach kam es zu erbittertem Handgemenge in unseren Linien mit dem vorübergehend eingedrungenen Gegner. Trotz sechsmaligen, im Laufe des Tages mißlungenen Sturmes auf unsere Stellung bei Sailly liefen die Franzosen hier nachts nochmals an; auch dieser Angriff wurde abgeschlagen, der Kampf nordwestlich des Ortes ist noch nicht abgeschlossen. Brandenburgische Infanterie empfing stehend nordwestlich von Gueudecourt dichte englische Kolonnen mit vernichtendem Feuer. — Südlich der Somme wurden die französischen Angriffe zwischen Fresnés-Mazancourt und Chaulnes fortgesetzt. Sie erstickten meist schon in unserem Sperrfeuer. Um die Zuckerfabrik von Genermont entspannen sich wiederum hartnäckige Kämpfe; sie sind zu unseren Gunsten entschieden. Der Hauptteil von Ablaincourt ist nach hartem Ringen in unserem Besitz geblieben. Wir nahmen hier in den letzten Kämpfen etwa 200 Franzosen, darunter 4 Offiziere, gefangen.

Heeresgruppe Kronprinz:

Oestlich der Maas und in der Gegend westlich von Markirch (Vogesen) lebhafte Feuertätigkeit. Westlich von Markirch wurden französische Vorstöße abgeschlagen. — Unsere Flieger griffen starke feindliche Geschwader auf dem Fluge nach Süddeutschland erfolgreich an und schossen, unterstützt durch Abwehrgeschütze, 9 Flugzeuge ab. Nach den vorliegenden Meldungen sind durch abgeworfene Bomben 5 Personen getötet, 26 verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist gering. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. — Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Das Gyergyo- und das Mszek-Becken, die obere und untere Csik sind vom Feinde frei. Die Verfolgung wird fortgesetzt. An der Straße Csik-Szereda-Gymes-Paß leistet der Gegner noch zähen Widerstand. — In erfolgreichen Gefechten an den Grenzhöhen östlich und südöstlich von Kronstadt wurden 1 Offizier, 170 Mann gefangen genommen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Nichts neues. — Mazedonische Front: Beiderseits der Bahn Monastir-Florina lebhafte Artilleriekämpfe. Die serbischen Angriffe im Cernabogen hatten auch gestern keinen Erfolg. An der Strumafront Gefechte mit feindlichen Erkundungsabteilungen. Feindliches Feuer von Land und See her auf die Stellungen bei Orfano.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Im französischen Bericht vom 11. Oktober abends heißt es: In der Gegend der Somme beiderseitige Artillerietätigkeit auf beinahe der ganzen Front Morval—Chaulnes. Der Feind machte zwei heftige Angriffe auf unsere neuen Stellungen im Walde von Chaulnes. Er wurde nach lebhaftem Nahkampf zurückgeworfen. Handgranaten-Angriffe am Rande des Waldes von St. Pierre Vaast wurden gleichfalls abgewiesen. Die Gesamtsumme der in den gestrigen Kämpfen südlich der Somme gemachten Gefangenen beläuft sich auf 1752, darunter zwei Bataillonskommandeure und 25 andere Offiziere. An der übrigen Front die gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Belgischer Bericht: Es ist nichts besonderes zu melden, außer einem kurzen Kampfe, in dessen Verlauf die belgische Artillerie deutsche Anlagen östlich Boesinghe unter Feuer nahm.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 11. Oktober nachmittags lautet: Erfolgreiche kleinere Unternehmungen gegen feindliche Laufgräben südlich von Hulluch.

Englischer Bericht vom 11. Oktober abends: Den ganzen Tag wurde unsere Front südlich der Ancre, besonders nördlich von Courcelette, beim Hessischen Laufgraben, rund um die Stuff-Schanze und in der Gegend von Flers und Gueudecourt, heftig beschossen. Nördlich von Courcelette versuchte der Feind einen Angriff, wurde aber an den Brustwehren seiner Laufgräben von unserem Sperrfeuer ereilt und am Vorrücken verhindert. Unsere Kanonen richteten auch ein wirksames Feuer auf Abteilungen feindlicher Infanterie, die sich hinter den feindlichen Linien sammelten. Während der letzten 24 Stunden wurden von der Sommeschlacht-Front zwei Offiziere und 45 Mann als Gefangene gemeldet. Bei Neuville—St. Vaast griff der Feind heute früh einen von uns besetzten Trichter an, geriet aber in unser Maschinengewehrfeuer und erlitt beträchtliche Verluste. Ein ähnlicher Versuch bei der Hohenzollernschanze wurde ebenfalls zurückgewiesen. Gestern zerstörten unsere Flugzeuge durch Bomben zwei feindliche Artilleriestellungen und beschädigten viele andere. Sie drangen ein gutes Stück hinter die feindliche Front durch und bewarfen Eisenbahnstationen, Trambahnen und Quartiere mit gutem Erfolg mit Bomben. Es kam zu zahlreichen Luftgefechten. In einem Fall bekämpften zwei unserer Maschinen sieben feindliche Flugzeuge und zwangen sie alle zum Landen oder zerstreuten sie. Es wurde beobachtet, daß eine dieser feindlichen Maschinen zerstört und zwei andere schwer beschädigt wurden. Vier von unseren Flugzeugen werden vermißt.

Wieder ein amerikanischer Flieger im Westen gefallen.

„Petit Parisien" zufolge ist der amerikanische Flieger **Kipfin Rockwell** im Luftkampf getötet worden.

Eine portugiesische Division an der Westfront.

Der portugiesische Gesandte in Rom bestätigt, daß eine Division portugiesischer Truppen zur Teilnahme am Kampfe an der Westfront bereit stehe. Es sind französische und englische Offiziere bereits in Portugal eingetroffen, die das Kommando übernehmen werden.

Englische Bedenklichkeiten.

Der sozialdemokratische **Abgeordnete Snowden** hielt in **Manchester** bei einer Veranstaltung der Arbeiter eine Ansprache, in der er sagte, die militärischen Ereignisse seit Juli beweisen, daß **jede Hoffnung auf militärische Besiegung der Mittelmächte ausgeschlossen** sei. Der Krieg könne nicht noch zwei oder drei Jahre weitergeführt werden wegen der großen Menschenverluste. Die **britischen Gesamtverluste** betrügen seit Beginn der Juli-Angriffe 300 000 Mann. Im Unterhause werde von neuem die Frage gestellt werden, ob England Tausende von Männern verloren und die allgemeine Wehrpflicht eingeführt habe, damit Rußland Konstantinopel erhalte.

Die Angst vor der Wahrheit.

Nach der Meldung eines Amsterdamer **Blattes** hat die **englische Regierung** dem **internationalen** Nachrichtendienst bis auf weiteres **untersagt**, Nachrichten von London nach Newyork zu **telegraphieren**, weil die Agentur dreimal unrichtige **Berichte**, darunter einen über den Zeppelin-Angriff vom 2. September, abgeschickt haben soll.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 12. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

Auch am gestrigen dritten Tage der großen Infanteriekämpfe am Südflügel der küstenländischen Front haben sich unsere Truppen gegen den Ansturm des Feindes behauptet. Nördlich der **Wippach** und südlich dieses Flusses bis in die Gegend **Lokvica** wurden alle Angriffe der Italiener zurückgewiesen; östlich und südlich von Oppachia Sella gewann der Gegner Raum. **Nova Vas** fiel in seine Hände. Weiter südlich bis zum Meere drang er wiederholt in einzelne Frontstücke ein, wurde aber immer wieder hinausgeworfen. Alpenländische Truppen haben sich im Kampfe neuerdings hervorgetan. **Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich auf 2700 erhöht.** An einzelnen Stellen der Kärntner und **Tiroler Front** betätigten sich schwächere feindliche Abteilungen in erfolglosen Angriffsversuchen. Am **Pasubio, wo unsere Stellung seit vorgestern vom Cosmagon** auf den Boite-Rücken zurückgenommen wurde, verliefen Tag und Nacht ruhiger.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom **11. Oktober** heißt es u. a.: Auf dem Pasubio bemächtigte sich **unsere Infanterie des ganzen dichten Netzes der feindlichen Schützengräben im Abschnitt des Cosmagon und dehnte unsere Besetzung auf die ganzen Abhänge des Menerli und auf die ersten südlichen Abhänge des Boite aus. Bisher zählten wir 350 Gefangene, darunter 10 Offiziere. An der Front der Julischen Alpen** herrschte auch gestern starke Artillerietätigkeit, die am Vormittag durch Nebel behindert wurde. Am Nachmittag drang unsere Infanterie durch einen entschlossenen Angriff im Gebiet östlich von Vertoibizza in einen Abschnitt der starken feindlichen Linie zwischen Sober und Vertolba ein. **Wir machten 861 Gefangene, darunter 25 Offiziere, und nahmen 3 Maschinengewehre.** Auf dem **Karst** ging unsere Infanterie, nachdem das Netz der feindlichen Verteidigungslinien durch das heftige und genaue Feuer der Artillerie und Bombenwerfer zerstört war, zum Sturm über und eroberte fast die ganze Linie der zahlreichen feindlichen Schützengräben im Abschnitt der Front zwischen Vipacco und der Höhe 298. Nova Villa und die sehr stark befestigten Höhen rings um die Höhe 208 wurden von uns nach erbitterten Kämpfen besetzt. **Bisher zählten wir 5034 Gefangene, darunter 164 Offiziere. Wir machten reiche Beute an Waffen und Munition.**

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 12. Oktober gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem **Vulkan-Passe** scheiterten rumänische Vorstöße. Im Raume von **Brasso (Kronstadt) mußte der Feind gegen die Grenzpässe zurückweichen. In den letzten zwei Tagen wurden hier 18 Offiziere, 639 Mann, ein schweres Geschütz, 5 Maschinengewehre und viel Kriegsgerät eingebracht.** Auch im **Görgeny-Gebirge** und beiderseits der obersten **Maros ist der rumänische Widerstand gebrochen worden. Unsere Truppen sind in der Verfolgung.**

Nördlich von **Zolotvina in Ostgalizien** wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische **Heeresbericht vom 11. Oktober** lautet:

Von der **Westfront** ist **nichts wichtiges** zu melden. — An der **Dobrudscha-Front** das gewöhnliche Feuer und Aufklärungstätigkeit.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom **12. Oktober** von der **rumänischen Front:** Längs der **Donau** stellenweise Plänkeleien zwischen Patrouillen. In der **Dobrudscha** ist die Lage unverändert. Unsere vorgeschobenen Abteilungen **vertrieben** den Feind aus dem Dorfe Multiovo, das sie besetzten. An der **Küste des Schwarzen Meeres** griff am 10. Oktober ein Geschwader von Wasserflugzeugen den Hafen von **Constanza** an, wo es große Brände in den Hafenanlagen und **Petroleumbehältern** hervorrief.

Beschießung Constanzas durch deutsche Seeflugzeuge.

W. T. B. teilt amtlich mit:

Deutsche Seeflugzeuge **haben** am 9. Oktober und in der Nacht zum 10. Oktober **russische** Transportdampfer in **Constanza erfolgreich mit Bomben belegt.**

Rumänischer Bericht.

Der rumänische Bericht vom 10. Oktober lautet: An der **Nord- und Nordwestfront** haben wir bei Tarlang einen feindlichen Angriff **mühelos** abgeschlagen. Bei Osanez im **Temes-Tal halten** unsere Truppen ihre Stellungen. Nördlich von Predeal haben wir bei Mocciau (nordöstlich von Giavala) einen feindlichen Angriff blutig zurückgeschlagen. Bei Caineni und auf den Höhen östlich und westlich des Jiu haben wir einen feindlichen Angriff in der Richtung des Bagu abgeschlagen. An der Front bei Orsova Artilleriekampf. — **Südfront:** Unsere Artillerie beschoß **Widdin** und rief schwere Brände hervor. An der übrigen **Donaufront** Artilleriekampf. In der Dobrudscha **nichts** Neues. — **Luftkrieg:** Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf **Constanza** und auf Städte an der **Donau.**

Rumänischer Bericht vom **11. Oktober:** An der **Nord- und Nordwestfront** kleine Scharmützel. An der **Südfront** Scharmützel und Artilleriefeuer längs der Donau.

Rumänischer **Bericht vom 12. Oktober: Nord- und Nordwestfront:** Zwischen dem Caliman und den Burzenbergen Patrouillengefechte und Artilleriekämpfe. Von den Burzenbergen bis nach Bran (?) wiesen unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe zurück. Bei Coci (östlich von Caineni) schlugen wir einen feindlichen Angriff ab. Auf den übrigen Teilen der Front bis zur Donau Artillerie- und Infanteriekämpfe. — **Südfront:** An der Donau Artilleriekämpfe. In der Dobrudscha ist die Lage unverändert.

Die Riesenverluste der Russen.

Laut Schweizer Blättern verzeichnen die Verlustlisten des Kiewer Zentral-Erkennungsdienstes bis zum 2. Oktober 922 500 Mannschaften, 76 800 Offiziere, darunter 27 Generale und 48 Obersten, und zwar seit dem 1. Juni, also seit Beginn der Brussilowschen Offensive.

Die Vernichtung der Sibirier.

Auf der **Höhe Mazkovy-Gei** sind, wie dem „Lok.-Anz.“ aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier gemeldet wird, schwere, für uns günstige Kämpfe beendet. Die Russen, die jetzt gerade die Nachbardivisionen mit Trommelfeuer bearbeiten, haben auf dem viel umstrittenen Mazkovy-Gei eine blutige Niederlage erlitten. Nach einem Anfangserfolg wurden sie durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen wieder geworfen. Es wurde festgestellt, daß die besten Korps, die sibirischen, einfach gänzlich aufgerieben wurden. Unter den Gefangenen eines Korps, das noch den sibirischen Namen führt, fand man 75 Prozent Südrussen und 25 Prozent Tataren, Juden und andere Nationalitäten. Man fragte einige Offiziere, was der Grund für diese Mischung sei. Sie erwiderten, daß beinahe alle sibirischen Regimenter nicht nur ihren normalen Stand verloren hätten, sondern auch die Ersatztruppen aufgerieben seien.

Neue russische Einberufungen.

Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Ein kaiserlicher Ukas ruft alle bisher vom aktiven Militärdienst befreiten Landsturm-Kosaken Zentral-Asiens unter Waffen. Die bisher untauglichen sibirischen Mannschaften der Jahrgänge 1870—85 werden neu gemustert.

Im befreiten Hermannstadt.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Budapest gemeldet: Wie „Hirlap“ meldet, hat Graf Banffy Hermannstadt besucht. Er erzählt, daß weder Hermannstadt, noch die umliegenden Gemeinden das von anderen Schlachtfeldern gewohnte traurige Bild bieten. Die Landstraßen und Brücken seien erhalten und könnten bald wieder für den Verkehr hergestellt werden. Nur jene Gemeinden, die im Bereiche der Front liegen, haben die zerstörende Gewalt des Krieges voll empfunden. Am Roten Turm-Paß hat die Schlacht am furchtbarsten gewütet. Unzählige Leichen rumänischer Soldaten bedecken noch jetzt das Schlachtfeld, und die Kadaver der Pferde bilden förmliche Berge. — Der Regierungskommissar für Siebenbürgen richtete an **Falkenhayn** wegen des Sieges bei Hermannstadt eine **Begrüßungsadresse.** Der stellvertretende Regierungskommissar Graf Banffy sprach persönlich bei dem General vor, um den Dank der Bevölkerung Siebenbürgens zum Ausdruck zu bringen. General Falkenhayn äußerte sich voll Vertrauen über die weitere Entwickelung der Kriegsoperationen. Er gedachte besonders der Verdienste der bayerischen Truppen.

Zur Stimmung in Rumänien.

In Bukarester Militärkreisen macht sich wegen der letzten Niederlagen steigende Nervosität bemerkbar. Schon vor einer Woche hatte man die Unhaltbarkeit der südlichen Front in Siebenbürgen eingesehen. Der Donauübergang war ein verzweifeltes Gegenmanöver. Die rumänische Presse, die bekanntlich keine eigenen Kriegsbetrachtungen drucken darf, sondern nur von der Nachrichtenstelle des Kriegsministeriums die Erläuterungen zu den amtlichen Berichten erhält, feierte den verunglückten **Versuch von Rjahovo** als eine der glänzendsten Waffentaten des ganzen Weltkrieges und als eine entscheidende Wendung für die rumänische Front. Der Brückenkopf, meinte „Adeverul“, den wir jenseits der Donau geschaffen, wird in den nächsten Tagen die Gesamtlage an der südlichen Front völlig umgestalten. Der Armee Mackensen werden wir eine furchtbare Niederlage bereiten. Der Augenblick der Verwirklichung unserer Kriegspläne ist gekommen. Jetzt, wo die Niederlage sie selbst betroffen hat, versucht die rumänische Heeresleitung, den törichten Streich zu verkleinern. Zur Bearbeitung der Stimmung in Rumänien sind offenbar sehr kräftige Mittel nötig. **In Moskau** findet ein **rumänischer Tag** statt, an dem zum besten der rumänischen Verwundetenpflege Blumen verkauft und Vergnügungen veranstaltet werden. Take Jonescu und Filipescu haben ihr Erscheinen zugesagt und wollen in öffentlichen Versammlungen Reden halten. Auch Gesandter Diamandi, der auf seinen Posten **zurückkehrt, wird den Festlichkeiten beiwohnen.**

12 000 Mann rumänische Verluste bei Rjahovo.

Das Organ des bulgarischen **Kriegsministers** „Isvestia“ befaßt sich mit dem Schicksal der über die Donau **gesetzten** rumänischen Truppen und bemerkt dazu: Bei Rjahovo haben die Rumänen nicht weniger als 12 000 Mann verloren. Dies macht den Erfolg der Bulgaren erst bedeutend. Die rumänische Armee, die den Donauübergang ausführte, bestand aus Truppen der in Bukarest zusammengezogenen strategischen Reserven.

Die russische Reaktion

herrscht nach einer Meldung des „Lok.-Anz.“ aus Budapest in Rumänien. Bisher war das Land frei gewesen. Jetzt aber verspürt man überall die Hand. Peter Carp könne mit vollem Recht sagen, daß seine Prophezeiung eingetroffen ist. **Constanza** bietet einen traurigen Anblick. Infolge der Luftangriffe flüchtet die Bevölkerung, und der Mob plündert offen. Das Leben in **Bukarest** ist ganz im Erlöschen. Aus Bukarest geht keine Post mehr ab.

Rußlands Schwäche.

Unter diesem Titel schreibt das offiziöse „Echo de Bulgarie“: Der rumänische Zusammenbruch an der Donau und der Gang der Operationen in Siebenbürgen fesseln die allgemeine Aufmerksamkeit, zumal diese Ereignisse von größter, ja entscheidender Bedeutung sind. Rumänien, dessen Eingreifen mit Freudenausbrüchen seitens unserer Gegner begrüßt worden ist, ist unschädlich gemacht und hat den bittern Kelch bis zur Neige leeren müssen. Die klägliche Niederlage Rumäniens ist umso schwerwiegender, als sie zugleich Rußlands Schwäche enthüllt. Rumänien sollte die Vorhut des Moskowitertums gegen Österreich-Ungarn und Bulgarien bilden, welches Rußland den Weg nach Konstantinopel versperrt. Nun ist Rumänien über den Haufen geworfen, ohne daß ihm Rußland zu Hilfe gekommen wäre. Die russischen Wellen haben sich an dem Granitfelsen der verbündeten Armeen gebrochen. Rußlands Kraft ist durch die gigantischen Anstrengungen der letzten Monate erschöpft und würde zur Reorganisation eines langen Zeitraums bedürfen. Diesmal wird ihm aber die Niederwerfung Rumäniens und die Verlegung des Hauptgewichts der Kriegsereignisse nach Südosteuropa nicht gestatten, sich den Zeitpunkt einer neuen Aktion selbst zu wählen. Gleichzeitig muß Rußland die schwere, durch Verpflegungsschwierigkeiten geschaffene Krise überwinden. Die neue, durch die Niederwerfung Rumäniens verursachte Phase des Krieges trifft Rußland im Zustande verhängnisvoller Schwäche an.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 12. Oktober meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 11. Oktober meldet von der **albanischen Front:** Eine unserer Abteilungen, die von **Argyrokastro** abmarschiert war, besetzte am 9. Oktober **Premeti** an der Vojusa südöstlich von Klisura und stellte schnell die Verbindungen mit diesem Platze her.

Bulgarischer Bericht.

Im bulgarischen Heeresbericht vom **12. Oktober** heißt es u. a.:

Mazedonische Front: Vom Prespa-See bis zur Cerna das übliche Artilleriefeuer. An der Front des Cernabogens lebhafter Kampf. Sechs aufeinander folgende Angriffe des Feindes in der Umgebung des Dorfes Skotschivir wurden mit großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Östlich des Wardar wurde ein feindliches Bataillon, das nach heftiger Artillerievorbereitung gegen die Höhen südlich des Dorfes Bogoroditza vorzugehen versuchte, mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ein Versuch zweier feindlicher Bataillone, unter dem Schutze heftigen Artilleriefeuers gegen Barudli Dschumuja vorzugehen, scheiterte in unserem Feuer. An der Küste des Ägäischen Meeres beschoß die feindliche Flotte die Höhen nördlich von Orfano.

Französischer Balkanbericht.

Der französische Heeresbericht vom 11. Oktober meldet von der

Orient-Armee: Auf dem rechten Flügel überschritten britische Streitkräfte die Eisenbahn und besetzten Prosenik. Im Zentrum nahmen wir die ersten feindlichen Linien auf den Höhen westlich von Gewghelt. Auf dem linken Flügel hat die bulgarische Armee Verstärkungen erhalten und leistet verzweifelten Widerstand. Die serbischen Truppen machten vom 1. bis 10. Oktober 2613 Gefangene.

Englischer Balkan-Bericht.

Der englische Bericht aus Saloniki vom 11. Oktober lautet: Während des Tages besetzten wir Topalova und Prozinik. Eine feindliche Kavallerieabteilung wurde von einer berittenen Brigade südlich Seres zerstreut.

Griechische Freiwillige.

Die „Agence Havas“ meldet aus Saloniki: **Ein Bataillon griechischer Freiwilliger** kam zum erstenmale **mit dem Feinde in Berührung** und führte Erkundungen und Patrouillen-Unternehmungen aus. **Mehrere hundert griechische Marinesoldaten,** die von Athen her angekommen waren, wurden mit Besteigerung empfangen.

* * *

Der türkische Krieg.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 11. Oktober heißt es von der

Kaukasusfront: In der Richtung auf die Küste warfen die tapferen kaukasischen Truppen die Türken aus ihren Stellungen auf dem Kamm des Sog Tschinardjek und bemächtigten sich des rechten Ufers des Flusses Karschutdarassi bis zur Mündung.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Die U-Boot-Tätigkeit im nördlichen Eismeer.

Nach neuerer Nachricht soll die von einem Unterseeboot beschossene **drahtlose Station Zepnavalsk unbeschädigt** sein.

Die U-Boot-Tätigkeit an der amerikanischen Küste. Eine Erklärung Wilsons.

Infolge der Tätigkeit deutscher Unterseeboote an der amerikanischen Küste hat Präsident Wilson die folgende Mitteilung ausgegeben: Die Regierung wird sich selbstverständlich zunächst Gewißheit über alle Tatsachen verschaffen, damit über diese keine Zweifel oder Fehler unterlaufen. Das Land kann versichert sein, daß **die deutsche Regierung zur Erfüllung** ihrer der Regierung der Vereinigten Staaten gegebenen Versprechungen **angehalten** werden wird. Ich habe kein Recht, ihre Bereitwilligkeit zu deren Erfüllung jetzt in Zweifel zu ziehen.

Graf Bernstorff hat Ausfragern gegenüber geäußert: Deutschland hat versprochen, seinen Unterseebootskrieg in Übereinstimmung mit den Regeln des Kreuzerkrieges zu führen, und Deutschland hält **sein Versprechen** stets.

Vorläufig noch keine Entscheidung.

Staatssekretär Lansing erklärte nach seiner Rückkehr von der **Konferenz** mit Wilson in Long Branch, daß vorläufig noch keine Entscheidung über die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber der neuen Unterseeboot-Kampagne im westlichen atlantischen Ozean getroffen worden sei. Die Untersuchung der ganzen Frage dauere noch fort.

Von anderer Quelle verlautet, daß Wilson zahlreiche Telegramme erhalten habe, in denen eine Aktion verlangt wird, um eine Wiederholung der **Angriffe zu verhindern.**

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober 1916.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte am Mittwoch in Lehnin das Diakonissenhaus Luise-Henrietten-Stift und die dort untergebrachten Verwundeten. Donnerstag Morgen war die Kaiserin in der Volksspeisung in Potsdam, wo sie auch bei der Suppenverteilung half.

— **Von den Höfen.** Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, der Chef der Linie Sonderburg-Glücksburg des Hauses Holstein, königlich preußischer General der Kavallerie à la suite der Armee und des 1. Seebataillons, vollendet am heutigen Donnerstag sein 61. Lebensjahr. Durch seine Gemahlin, die Herzogin Karoline Mathilde, geborene Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, ist er der Schwager Kaiser Wilhelms II.

— Fürst Leopold zur Lippe ist zum Besuche bei Sr. Majestät dem Kaiser im Großen Hauptquartier eingetroffen.

— Fürst und Fürstin von Bülow, die für einige Tage in Berlin im Hotel Adlon abgestiegen waren, haben sich gestern wieder nach Flottbek begeben.

— Der württembergische Kriegsminister, General der Infanterie von Marchtaler, Generaladjutant des Königs, ist unter Belassung à la suite des Füsilier-Regiments Nr. 122 zum Chef des Infanterie-Regiments Nr. 180 ernannt worden.

— Der im Großen Hauptquartier befindliche königlich bulgarische Militärbevollmächtigte Oberst Gantschew ist in Anerkennung seiner Verdienste unter Belassung in seinem Kommando zum Flügeladjutanten des Königs der Bulgaren ernannt worden.

— Das erbliche Mitglied des preußischen Herrenhauses Gebhard Hans Edler Herr zu Putlitz auf Putlitz-Philippshof, Erbmarschall der Kurmark Brandenburg, ist in Berlin gestorben.

— Der Bundesrat hielt am Donnerstag eine Sitzung ab.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung des Bundesrats über Rohtabak nebst Ausführungsbestimmungen vom 10. Oktober, ferner eine Bekanntmachung betreffend das Aus- und Durchfuhrverbot von Eisen über die Zuständigkeit der für die Bearbeitung der Ausfuhranträge in Frage kommenden Zentralstellen. Schließlich enthält der „Reichsanzeiger“ eine Bekanntmachung zur Einfuhr von Gemüse und Obst.

— Der Gesamtvorstand des Alldeutschen Verbandes ist zu einer Sitzung nach Berlin für den 22. Oktober einberufen worden.

— Ein „Kriegshilfsverein Bayern“ Ostpreußenhilfe ist in München gegründet. Er hat sich zur Aufgabe gestellt, für die beiden ostpreußischen Kreise Rössel und Fischhausen größere Mittel aufzubringen.

— Die Zeitschrift „Hammer“, die wegen Überschreitungen von Zensurvorschriften bis auf weiteres verboten worden war, hat ihr regelmäßiges Erscheinen wieder aufgenommen, nachdem das Verbot am 22. September aufgehoben worden ist.

Parlamentarisches.

Im **Hauptausschuß des Reichstags** legte Staatssekretär **Dr. Helfferich** am Donnerstag dar, daß auf die **Heranziehung der in den besetzten Gebieten brach liegenden Arbeitskräfte** im Interesse dieser Gebiete **selbst nicht verzichtet werden könne.** Der Staatssekretär **verwies** auf das englische Munitionsarbeitergesetz, das im „freien England“ für britische Arbeiter selbst einen kaum verdeckten Arbeitszwang geschaffen habe. Die von uns getroffenen, auf dem Boden des Völkerrechtes sich bewegenden Maßnahmen seien im Lichte der Kriegsnotwendigkeiten zu beurteilen. Ministerialdirektor Dr. Lewald verwies auf eine in den besetzten Gebieten erlassene Verordnung, wonach Leute, die öffentliche Unterstützung beanspruchten und sich auf öffentliche Kosten ernähren lassen wollten, zur Arbeit zwangsweise herangezogen werden könnten. Die Verordnung beziehe sich auf die besetzten Gebiete in Belgien, Nordfrankreich sowie im Osten. **General Friedrich** gab Auskunft über die Lagerverhältnisse in Ruhleben und teilte mit, daß infolge des Austauschvertrages mit England demnächst 600 internierte Engländer, die über 45 Jahre alt seien, aus Ruhleben weggeschafft werden sollten.

Der **Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages** beriet am Donnerstag den Antrag der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, das bei dem Militärgericht gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht anhängige Strafverfahren und die Untersuchungshaft für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben, und ein Schreiben des Gouvernementsgerichts Thorn, in dem um Genehmigung der Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht nachgesucht wird. Das Ersuchen des Gouvernementsgerichts Thorn, das auf die Mitwirkung des Abgeordneten Dr. Liebknecht bei Veranstaltung des Jugendtages in Jena zu Ostern 1915 zurückgreift, wurde auf Vorschlag des Berichterstatters Abg. v. Payer einstimmig abgelehnt. Bezüglich des anhängigen Strafverfahrens, bei dem für die beantragte Revisionsbehandlung ein Termin noch nicht festgesetzt wurde, wurde auf Vorschlag des Berichterstatters Abg. v. Payer gegen eine nationalliberale Stimme beschlossen, der Vollversammlung zu empfehlen, durch Vermittlung des Stellvertreters des Reichskanzlers die Akten einzufordern. Ferner hat der Geschäftsordnungsausschuß ohne Erörterung einen Antrag auf Genehmigung zur Fortsetzung eines Strafverfahrens gegen

den Abgeordneten Rühle wegen Beleidigung des Generalgouverneurs Freiherrn von Bissing und seiner Beamten abgelehnt.

Die konservative Fraktion hat anstelle des verstorbenen Abg. Dr. Giese den Abg. Dr. Roesicke in den Vorstand der Fraktion gewählt; ferner entsendet sie anstelle der gestorbenen Abgg. Dr. Giese und Dr. Oertel die Abgg. Kreth und Weilnböck in den Seniorenkonvent des Reichstages.

Die Zeichnungsergebnisse der V. Kriegsanleihe.

Nach den jetzt vorliegenden genaueren Angaben der Zeichnungs- und Vermittlungsstellen hat sich das Gesamtergebnis der V. Kriegsanleihe auf

Mark 10 651 726 200

erhöht, in welcher Summe jedoch die Feldzeichnungen und Überseezeichnungen noch nicht voll enthalten sind, sodaß noch ein weiteres Anwachsen zu erwarten ist.

Von den Zeichnungen entfallen:

	Betrag in Millionen Mark
Auf Reichsanleihestücke	7 397,7
Auf Schuldbucheintragungen	2 180,8
Auf Reichsschatzanweisungen	1 073,2
zusammen	10 651,7

Bei den einzelnen Zeichnungs- und Vermittlungsstellen wurden folgende Beträge gezeichnet:

	in Millionen Mark
bei der Reichsbank und ihren Zweigstellen	684,9
bei den Banken und Bankiers	6 031,5
bei den Sparkassen	2 567,5
bei den Lebensversicherungsgesellschaften	337,4
bei den Kreditgenossenschaften	846,6
bei den Postanstalten	133,8
zusammen	10 651,7

Ausland.

Petersburg, 12. Oktober. Die Schienen der neuen Eisenbahn von Petersburg nach Wolkhoff sind gelegt worden.

Provinzialnachrichten.

Culm, 12. Oktober. (Das Plegersche Bühnenstück „Helden draußen und daheim") kam, nach Thorn und Hohensalza, auch hier am Sonntag im Kaiser Wilhelm-Schützenhause zur Aufführung und fand wohlverdiente freundliche Aufnahme.

Schwetz, 11. Oktober. (Verschiedenes.) Gestern ist in Laskowitz ein Güterzug mit einem Personenzuge zusammengefahren. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, der Materialschaden dagegen ist sehr erheblich. — Kaufmann Brenner hat seinen gesamten Warenbestand für 59 000 Mark an einen Kaufmann R. verkauft. — Am nächsten Freitag wird im Gymnasium der Direktor der Militär-Vortragsgesellschaft, Oberleutnant a. D. Friedrich Weber-Robine, einen Vortrag über „U 202" halten.

Posen, 12. Oktober. (Neue Verhaftungen im Zusammenhang mit den Posener Getreideschiebungen.) Der Mühlenbesitzer und Getreidegroßhändler Aronsohn in Posen, Inhaber einer Firma für Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse, der jetzt zum Heeresdienst eingezogen und Unteroffizier war, ist verhaftet worden. Verhaftet ist ferner ein Buchhalter eines Getreidegeschäfts in der Provinz.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Oktober 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Stud. theol., Reservist Martin Wolff und Musketier Georg Wolff, Söhne des Oberzollrevisors Wolff in Dt. Krone; Schütze Otto Holtz aus Groß Brüskow, Kreis Stolp (Landw.-Inf. 61); Unteroffizier Otto Langwald (Inf. 21); Peter Piotrowski (Inf. 176) aus Zaborowo, Kreis Strasburg.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Regierungsrat, Hauptmann im Feldart.-Regt. 72 Wayenhensch; Leutnant Alfons Schwartz, Sohn des Kaufmanns Schwartz in Mewe; Leutnant und Komp.-Führer Alfred Meincke (Inf. 176) aus Hamburg; Feldwebel Vol. Kozlowski, Sohn des Besitzers Leo K. in Jeglia, Kreis Neumark. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant d. R. Otto (Feldart. 72, kmdt. zum Feldart.-Regt. 81); Kontrollinspektor, Vizewachtmeister Köpke aus Konitz; Leutnant Marquardt (M.-G.-K. 141), Graudenz); Unteroffizier Otto Heise (Feldart. 81) und Gefreiter August Heise (Masch.-Gew.-Abt. 4), Söhne der Besitzerin Berta Heise in Schwarzbruch, Landkreis Thorn; Gefreiter Hugo Schmidt (Res.-Fußart.-Regt. 11), Sohn des Oberpostschaffners Schmidt in Pr. Stargard; Ersatzreservist Hermann Pollex (Landw.-Inf. 21); Fabrikarbeiter, Wehrmann Heinrich Kaleß (Landw.-Inf. 61); Grenadier Franz Kopaczewski (Gren. 5) Sohn des Besitzers Johann K. in Strasburg.

Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse und die bayerische Verdienstmedaille erhielt der Krigsfreiwillige Willi Teller, Sohn des Eisenbahnschaffners Teller in Hohensalza.

— (Die Hilfe zur Einbringung der Kartoffel- und Rübenernte.) Der stellv. kommandierende General des 2. Armeekorps hat, um die Einbringung der Kartoffel- und Rübenernte zu beschleunigen, bestimmt, daß Kriegerfrauen, welche Kriegsunterstützung beziehen, bei der Einbringung täglich mindestens einen halben Tag beim Einsammeln der Kartoffeln und Rüben zu helfen haben.

— (Neue Verkaufspreise für Spiritus.) Wie die Spiritus-Zentrale mitteilt, sind in Verfolg der bereits bekannt gegebenen Erhöhung des Abschlagpreises auf 98 Mark die Verkaufspreise für Spiritus mit Genehmigung der Reichsbranntweinstelle wie folgt festgesetzt worden: a) Für Spiritus in Flaschen und Kannen für den Haus- und Brennbedarf ist es ermöglicht worden, den bisherigen niedrigen Preis von 55 (53) Pfg. für den Verbraucher beizubehalten. b) Für Branntwein zur unvollständigen Vergällung zu gewerblichen Zwecken beträgt der Preis 112 Mark, c) für vollständig vergällten Branntwein in größeren Mengen (in der Hauptsache Heeresbedarf) 92 Mark, d) für Spiritus zur Essigbereitung 170 Mark, e) für Spiritus zur Versteuerung (Heeresbedarf, für Apotheken und zu hygienischen Zwecken) 230 Mark.

— (Landwirtschaftliche Winterschule Schönsee.) Der Unterricht soll, falls sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern findet, Anfang November beginnen. Anmeldungen sind an Direktor Boie in Schönsee zu richten.

— (Kirchenkonzert.) Am Sonntag, den 29. Oktober, wird Herr Organist Adolf Schuetz-Berlin, zurzeit einem hiesigen Truppenteil angehörig, unter Mitwirkung noch anderer musikalischer Kräfte in der ev. Garnisonkirche ein geistliches Konzert veranstalten, dessen Reinertrag für die hiesige Garnisongemeinde bestimmt ist. Nach den uns vorliegenden Kritiken Berliner Zeitungen genießt Herr Schuetz den Ruf eines hochbegabten Organisten, der trotz seiner Jugend Außerordentliches leistet.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Heute wird das Lustspiel „Die selige Exzellenz" wiederholt, morgen zu ermäßigten Preisen auf vielseitigen Wunsch das Lustspiel „Hofgunst". Sonntag Nachmittag geht zu ermäßigten Preisen „Die selige Exzellenz" in Szene; abends folgt zum 4. male „Das Glücksmädel".

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht, morgen, Sonnabend, der Kaufmann Wladislaus Jaskulski mit Gattin, Mauerstraße 75 wohnhaft.

— (Thorner Wochenmarkt.) Auf dem Gemüsemarkt war heute der Geschäftsgang matt, sodaß viel Überstand blieb. Gute Schnittblumen wurden gern gekauft. Der Preisstand war unverändert. Pilze waren viel am Markt, besonders Gelbgänschen oder Grünlinge, deren Zeit der Spätherbst ist, aber auch Rehfüßchen waren noch in größerer Menge vorhanden, sind aber im Preise gestiegen. Es wurden von einer Stelle 40 Pfg. für das halbe Liter gefordert, während Grünlinge, die in diesem Jahre üppig gedeihen und von gutem Geschmack sein sollen, das ganze Liter für 25 Pfg. abgegeben wurden. Obstpreis unverändert; auch Pflaumen, die nun bald verschwinden, wurden noch feilgehalten, das Pfund zu 20 Pfg. — Für Eier wurden 4,80 Mark die Mandel verlangt und gezahlt. — Der Fischmarkt war infolge des windigen, dem Fischfang ungünstigen Wetters mit guten Fischen sehr mäßig bestellt und der kleine Vorrat schnell abgesetzt. Dagegen hatte die Fischhandlung Scheffler, welche es im Einvernehmen mit dem Kriegsernährungsamt übernommen hat, Thorn, vorerst bis zur Weihnachtszeit, mit besseren Fischen zu versorgen, eine größere Menge Karpfen von der schlesischen Grenze kommen lassen, die das Pfund zu 1,50 Mark guten Absatz fanden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt, ein Damenschirm, ein photographischer Wässerungskasten.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 12. Oktober. (Auf die fünfte Kriegsanleihe) sind in Libau insgesamt 475 000 Mark gezeichnet worden.

Letzte Nachrichten.

Bundesratssitzung.

Berlin, 13. Oktober. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme der Entwurf von Bekanntmachungen betreffend Änderung von Verkehrsfehlergrenzen der Maßgeräte bezw. Änderung der Gebührenordnung, der Entwurf einer Verordnung über die Einrichtung der Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung, eine Änderung der Militärtarife für Eisenbahnen und eine Ergänzung der Bestimmungen des § 3 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung.

Beratungen über Ernährungsfragen.

Berlin, 13. Oktober. Am Mittwoch, 11. Oktober, hat im Ministerium des Innern eine Dienstversammlung der preußischen Regierungspräsidenten stattgefunden, an der sich auch die Minister der öffentlichen Arbeiten, für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, der Finanzen, Vertreter des Kriegsministeriums, der Reichsämter, der Präsident des Kriegsernährungsamtes und mehrere Oberpräsidenten teilnahmen. In der Verhandlung wurden die schwebenden Fragen der Volksernährung und Verbrauchsregelung einer eingehenden Erörterung unterzogen und besonders die Durchführung der Kartoffelversorgung beraten. Es kann erwartet werden, daß schon in den nächsten Tagen eine wesentliche Besserung gegenüber der vorübergehend aufgetretenen Stockung in der Versorgung der Bedarfsverbände aufgrund der getroffenen Anordnungen eintreten wird.

Zum Fall „Blommersdijk".

Rotterdam, 12. Oktober. Der Berliner Korrespondent vom „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet seinem Blatte, er sei von ministerieller Seite ermächtigt zu erklären, daß der Kapitän des Unterseebootes, welches den niederländischen Dampfer „Blommersdijk" angriff, niemals gesagt haben könne, daß alle Schiffe, die einen englischen Hafen anlaufen müssen, in den Grund gebohrt werden würden. „Nieuwe Courant" bemerkt dazu, daß dieses Dementi weiter gehe, als beabsichtigt sei oder verlangt werden könne. Die Holland-Amerika-Linie habe von ihrem Büro in Newyork neuerdings ein Telegramm erhalten, in dem bestätigt sei, daß der Unterseeboots-Kapitän diesen Ausspruch getan habe. Die Angabe des Kapitäns der „Blommersdijk", daß der Unterseebootskommandant gesagt haben soll, alle nach England fahrenden Schiffe würden versenkt werden, müsse zweifellos insofern auf einem Irrtum beruhen, als der Unterseebootskommandant von Schiffen gesprochen haben wird, die mit Bannware beladen nach England fahren. Was den konkreten Fall der „Blommersdijk" betreffe, so wird die Entscheidung des Prisengerichts abzuwarten sein, dessen Urteil selbstverständlich nach Recht und Gesetz und unbeeinflußt von Auslegungen Dritter erfolgen wird.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 13. Oktober. Im amtlichen französischen Bericht vom 12. Oktober nachmittags heißt es u. a.: Beiderseitige Artillerietätigkeit südlich von der Somme und in der Woevre. Auf den übrigen Teilen der Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Ein französisches Flugzeuggeschwader beschoß in dieser Nacht den Bahnhof von Vigneulles mit einem Erfolg, der festgestellt werden konnte.

Der amtliche Abendbericht vom 12. Oktober lautet: An der Somme haben wir westlich von Sailly-Saillisel einige Fortschritte gemacht. Südlich der Somme große Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Kein Infanterieangriff. Unsere Artillerie beschoß eine Fabrik für Stickgas in der Nähe von Mühlhausen und verursachte dort einen großen Brand.

Orientarmee: Serbische Truppen haben heftige Gegenangriffe zurückgewiesen. Sie faßten im Dorfe Brod Fuß. Unsere Flugzeuge bombardierten Prilep und Philippopel.

Englisches Unterhaus.

London, 12. Oktober. Im weiteren Verlauf der Kreditdebatte sagte Lloyd George inbezug auf Rumänien, die Regierung habe nicht den geringsten Zweifel, daß Deutschland seine ganze Kraft darauf richte, Rumänien aus Haß und Rache zu zerschmettern, weil dies tapfere Volk gewagt habe, seiner Macht zu trotzen. Die Alliierten hätten alle Anstrengungen gemacht, um die rumänischen Heere gegen diesen Versuch zu schützen.

Englischer Kriegsbericht.

London, 13. Oktober. Der amtliche britische Nachmittagsbericht vom 12. Oktober meldet u. a.: Während der Nacht unternahmen wir fünf Überfälle im Gebiet von Messines, Bois-Grenier und Haisnes. Wir machten Gefangene und verursachten Verluste. Südlich der Ancre ist nichts zu melden.

London, 13. Oktober. Im amtlichen britischen Kriegsbericht vom 12. Oktober abends heißt es u. a.: Wir unternahmen einen Angriff zwischen unserer Front und dem Wege von Bapaume und Péronne. Wir sicherten uns bereits Erfolge und nahmen mehrere Mann gefangen. Das Gefecht dauert an. Tagsüber beschoß der Feind heftig unsere Gräben nordsüdlich von Le Sars und nördlich Courcelette.

London, 13. Oktober. Der britische Saloniki-Bericht vom 12. Oktober lautet: Strumafront: Unsere berittene Brigade, die das Land bis an den Saum von Seres säuberte, fand, daß die Stadt vom Feinde stark verteidigt ist. — Doiran: Wir unternahmen weitere Ausfälle auf feindliche Laufgräben. In der Nacht vom 10. Oktober wurden zwei vorgeschobene Posten zurückgedrängt und einige bulgarische und deutsche Gefangene gemacht.

Der Orkan auf den dänisch-westindischen Inseln.

Kopenhagen, 12. Oktober. Der Gouverneur der dänisch-westindischen Inseln meldet, daß bei dem Orkan, der die Inseln heimsuchte, vier Menschen getötet wurden. Der Schaden wird auf über eine Million geschätzt.

Zwei englische Dampfer im nördlichen Eismeer versenkt.

Vadsö, 13. Oktober. Ein deutsches Unterseeboot kam gestern Vormittag in Vadsö mit der 30 Mann zählenden Besatzung eines im Eismeer versenkten englischen Dampfers von 6000 Tonnen an, der sich auf der Reise nach Rußland befunden hatte.

Gestern früh kam in Berlvaag ein Rettungsboot mit 11 Mann der Besatzung eines englischen Dampfers an, der Dienstag Abend 17 Meilen von Halmingsvaag versenkt worden ist. Die gesamte Besatzung von 22 Mann hatte sich in zwei Boote verteilt. Das andere Rettungsboot wird jetzt von Dampfern und Motorbooten gesucht.

Schwere Ausschreitungen bei einem Ausstande in Newyork.

Newyork, 12. Oktober. Die Angestellten der Standard Oil-Company in New Jersey sind in den Ausstand getreten. Es kam zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, bei dem mehrere Ausständige verwundet und 3 Personen getötet wurden. Die Ausständigen brannten einige Fabrikgebäude nieder und steckten sechs Wirtshäuser in der Umgebung der Ölwerke in Brand.

Berliner Börse.

Die Stimmung der Börse war ausgesprochen fest. Für eine Anzahl von Werten zeigte sich regere Unternehmungslust. Namentlich zogen hieraus Aktien der Rüstungswerte Nutzen. Von Montanwerten standen Gelsenkirchener und Hohenlohe im Vordergrund des Interesses. Als wesentlich höher sind ferner Fahrzeugfabrik Eisenach und Daimler hervorzuheben. Der Anleihemarkt bewahrte seine gute Haltung. Durch besondere Festigkeit zeichneten sich besonders wiederum russische Werte, sowie Anleihen, wie Bankaktien, aus. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 5/8 Prozent.

Amsterdam, 12. Oktober. Scheck auf Berlin 42,40, Wien 28,75, Schweiz 46,42 1/2, Kopenhagen 66,30, Stockholm 69,35, Newyork 244,25, London 11 65 1/4, Paris 41,95. Matt.

Amsterdam, 12. Oktober. Rüböl loko —, per November 70. Leinöl loko —, per November 52, per Dezember —, per Nov.-Dez. 53. — Santos-Kaffee per Oktober 58.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 12. Oktober Geld	am 12. Oktober Brief	am 11. Oktober Geld	am 11. Oktober Brief
Newyork (1 Dollar)	5,48	5,50	5,48	5,50
Holland (100 Fl.)	227 1/4	227 3/4	227 1/4	227 3/4
Dänemark (100 Kronen)	156 1/4	156 3/4	156 1/4	156 3/4
Schweden (100 Kronen)	159	159 1/2	159	159 1/2
Norwegen (100 Kronen)	158 3/4	159 1/4	158 3/4	159 1/4
Schweiz (100 Francs)	106 3/8	106 5/8	106 3/8	106 5/8
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	68,95	69,05	68,95	69,05
Bulgarien (100 Leva)	79	80	79	80

Spiritus-Zentrale.

Berlin den 12. Oktober 1916.

Unser heutiger Tagespreis für Primasprit frei Thorn ist wie folgt festgesetzt: Zur prompten Lieferung auf Mk. 230,50 Verbrauchsabgabe mit Mk. 125,— zu Lasten des Käufers.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	11.	1,43	12.	1,43
Chwalowice	11.	2,08	12.	2,22
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 13. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 762,5 mm.
Wasserstand der Weichsel: 1,24 Meter.
Lufttemperatur: + 14 Grad Celsius.
Wetter: schwacher Regen. Wind: Westen.
Vom 12. morgens bis 13. morgens höchste Temperatur: + 15 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 14. Oktober Veränderliche Bewölkung, kühler, einzelne Regenschauer.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (17. Sonntag nach Trinitatis) den 15. Oktober 1916.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Pfarrer Lic. Freytag. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst Pfarrer Lic. Freytag. Nachm. 2 Uhr: Taubstummengottesdienst im Konfirmandensaal im Turm. Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: GustavAdolf-Kriegsandacht. Pfarrer Jacobi. Kollekte für die kriegsbeschädigten ev. Gemeinden. — Freitag den 20. Oktober abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Gielke. Vorm. 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Gielke. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer Gielke. — Mittwoch den 18. Oktober 1916, abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer Gielke.

St. Georgenkirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahl. Pfarrer Johst. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Gemeindehelfer Stachelhaus. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr in Rentschkau: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in Hohenhausen. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Kirchengemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 8 Uhr in Lulkau Predigtgottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Steinau: Gottesdienst. Beichte und Abendmahl. Pfarrer Hillmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 1/2 Uhr in Groß Rogau: Gottesdienst. Pfarrer Hillmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow. Nachm. 4 bis 8 Uhr im Jugendheim: Zusammenkunft. Leitung Lehrer Preuß, Schmolln.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schönjan.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5 1/2 Uhr: Jugendversammlung.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Evangelisationskapelle Culmer Vorstadt (am Bayerndenkmal). Früh 8 1/2 Uhr: Gebetstunde. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 1/2 Uhr: Erntedankfest. — Mittwoch abends 8 1/4 Bibelstunde.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag den 19. Oktober abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde. Prediger Bensch.

Am 11. d. Mts., nachmittags $1/_{2}6$ Uhr, starb unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Auguste Meyer,

geb. **Hein**

im 90. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Podgorz den 12. Oktober 1916

die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Marktstraße 1 (Rathaus) aus statt.

Statt Karten.

Für die überaus herzliche Teilnahme an dem schweren Leid, das uns betroffen hat, sagen wir allen denen, die unsern lieben Verstorbenen zur letzten Ruhe geleiteten, insbesondere Herrn Pfarrer Johst für die tröstenden Worte am Sarge des Entschlafenen, den Vereinen, der Abordnung des Fußart.-Regts. Nr. 11 und für die zahlreichen Kranzspenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Strebe.

Bekanntmachung.

Das Photographieren von Kriegsschiffen, Flugzeugen, Werften, Festungsanlagen, Kirchen, öffentlichen Gebäuden und sonstigen weithin sichtbaren Baulichkeiten, ferner jedes Photographieren auf und neben öffentlichen Straßen, Plätzen usw., das **Mitführen** von photographischen Apparaten **am Strande** und **auf Dampfern** ist aufgrund des § 9b des Gesetzes vom 4. Juni 1851 durch Befehl vom 27. September 1916 für den gesamten Befehlsbereich des 17. Armeekorps einschließlich der Festungen verboten und unter Strafe gestellt.

Die Posten und Wachen sind angewiesen, die Apparate nebst Platten vorläufig zu beschlagnahmen.

Genauer Abdruck des Verbotes ist in den Amts- und Kreisblättern erfolgt.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 27. September 1916.

Der kommandierende General stellv. 17. Armeekorps.

Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.

Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Gemäß § 6 der vorstehend erwähnten Bekanntmachung vom 27. 9. 16 wird gestattet, daß von den im § 2 dieser Bekanntmachung erwähnten Kirchen, öffentlichen Gebäuden und sonstigen weithin sichtbaren Baulichkeiten, vor Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bereits hergestellte Ansichten, Photographien, Postkarten, Gemälde und Zeichnungen verkauft werden dürfen.

Danzig den 9. Oktober 1916.

Der kommandierende General des stellv. 17. Armeekorps.

Der Kommandant der Festung Danzig.

Zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman,

chirurgisch-gynaekologische Privatklinik.

Zurückgekehrt.

Dentist Heinrich.

Fernsprecher 836.

Freitag den 13. Oktober beginnt wieder ein

Schönschreibe-Kursus

für Damen und Herren. Erfolg garantiert! Dauer bis 15. Dezember. Honorar 30 Mk. Vorher zahlbar. Meldungen erbitte rechtzeitig.

Lithograph A. Wagner, Seglerstr. 25.

Jugendkompagnie Thorn.

Die Uebungen Sonnabend den 14. und Sonntag den 15. Oktober fallen aus.

Nächste Uebung: Sonnabend den 21. und Sonntag den 22. Oktober. Dann regelmäßig.

Die Versteigerung

in Barbarken

findet nicht statt.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher

Junges, anst. Mädchen

aus besserem Hause sucht Stellung im kinderl. Haushalt od. bei älterem Ehepaar. Angebote unter **B. 1927** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum,

Baderstraße 28, Hof-Eingang.

Evangel.-Versammlungen jeden Sonntag und Feiertag nachm. $4^1/_2$ Uhr.

Bibelstunden jeden Dienstag und Donnerstag, abends $8^1/_4$ Uhr.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche zu Mocker.

Jedermann willkommen.

Sohn achtbarer Eltern

sucht Lehrstelle im besseren Friseur-Geschäft. Angebote unter **B. 1917** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Kindergärtnerin 2 Kl.

sucht Stellung. **Klara Schmidt,** Mocker, Lindenstraße 40.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Posen — Königsberg i. Pr.

Aktienkapital und Reserven: rund Mark 32 000 000.

Niederlassungen im Inlande: Allenstein, Arnswalde N/M., Bartenstein, Braunsberg Ostpr., Bromberg, Culm Westpr., Danzig mit Depositenkasse Langfuhr, Elbing, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Insterburg, Kolberg, Konitz Wpr., Köslin, Krotoschin, Landsberg a. W., Lissa i. P., Lyck Ostpr., Marienburg Westpr., Marienwerder Westpr., Memel, Osterode Ostpr., Ostrowo, Rastenburg, Rawitsch, Schneidemühl, Schwerin a. W., Stolp i. Pom., Thorn, Tilsit.

Niederlassungen im General-Gouvernement Warschau, Kurland und Litauen: Kowno, Lodz, Sosnowice, Warschau, Wilna, Wloclawek.

Neuerdings sind zwei weitere Niederlassungen der Ostbank unter der Firma

„Ostbank für Handel und Gewerbe, Depositenkasse Plock, Burgstrasse 12,“

„Ostbank für Handel und Gewerbe, Depositenkasse Kalisch, Kaiserstrasse (Josefina-Allee) 7,“

eröffnet. Die Aufgabe auch dieser Niederlassungen ist es, den Geldverkehr in den besetzten Gebieten zu regeln und für Handel, Industrie und Landwirtschaft den Zahlungsausgleich mit Deutschland zu erleichtern.

Es wird gebeten, auch von diesen neuen Einrichtungen ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Gustav Adolf-Zweigverein.

Sonntag den 15. Oktober, nachmittags 6 Uhr, **Gustav Adolf-Kriegsandacht** in der altstädtischen evangelischen Kirche. Predigt: Herr Pfarrer Jacobi. Gesänge des altstädt. evangel. Kirchenchors. — Kollekte für die kriegsbeschädigten evangel. Gemeinden.

Im Anschluß daran: **Mitgliederversammlung** (Jahresrechnung Vorstandswahl).

Hierzu laden freundlichst ein: Fr. Klara Kordes. Fr. Anna Laengner. Fr. Mackensen. Frl. Marie v. Mühlbach. Frl. Anna Schmidt. Fr. Schönjan. Brunk. G. Dietrich. Jacobi. Klussmann. Maydorn. Mertner. Moritz. Rittweger. Schimmelpfennig. O. Thomas. Windmüller.

Bauverein Rentschkau

e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1915.

Vermögen.	ℳ	₰	Schulden.	ℳ	₰
1. Kassa-Konto	68	58	1. Geschäftsanteil-Konto	640	—
2. Westpr. Prov.-Gen.-Bank Danzig	2400	—	2. Kontokorrent-Konto	2660	95
3. Grundstücks-Konto	1959	78	3. Reservefonds-Konto	30	29
4. Gebäude-Konto 29114,95			4. Hypotheken-Konto	18329	—
1% Abschbg. 291,15	28823	80	5. Subventions-Konto	12173	28
5. Sparkassen-Konto	422	18			
6. Gew.- u. Verl.-Konto Verl.	159	18			
	33833	52		33833	52

Am 1. Januar 1915 waren vorhanden:
30 Genossen mit 55 Geschäftsanteilen
Zugang — „
Abgang 2 „ 2 „

Bestand am 1. Januar 1916 28 Genossen mit 53 Geschäftsanteilen.

Gesamthaftsumme 10 600 Mark.

Rentschkau den 30. September 1916.

Der Aufsichtsrat. **Der Vorstand.**

Wir suchen für unsere **Feuerversicherungsbranche** für Thorn und Umgegend einen

Hauptvertreter

mit guten Beziehungen unter günstigen Bedingungen.

„Hansa“,

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Die Generalagentur.

A. Zilian, Königsberg i. Pr., Jakobstraße Nr. 9.

Odeon-Lichtspiele,

Gerechtestraße 3,

Freitag bis Montag:

Kammermusik. Ein Trauerspiel aus dem Leben, 3 Akte, verfaßt von Franz Hofer. In der Hauptrolle Dorrit Weixler.

Personen:

Witwe Helga Laehr . . . . Frida Richard
Helmut, ihr Sohn . . . . Fritz Worberg.
Marion, seine Braut . . . Dorrit Weixler.
Die junge Helga Laehr . . Alice Scheel-Hechy.
Ein alter Diener . . . . . Rudolf del Zopp.
Kantor Brose . . . . . . A. von Horn.
Seine Frau . . . . . . Johanna Flügel.
Dr. Wegner . . . . . . Otz Tollen.

Wie werde ich Amanda los?

Lustspiel, 3 Akte. In der Hauptrolle Henry Bender.

Personen: Bruno Steinbach, Gutsbes., . . Henry Bender. Emmy, seine Tochter . . Hanna Brinkmann v. d. Jareno-Bühne, Wien. Baron Fritz zu Angsthausen . . Heinrich Peer vom Theater des Westens. Kurt Holms, sein Freund . . Viktor Janson vom Künstler-Theater Berlin. Max, Diener . . Max Adalbert vom Lessing-Theater Berlin, Amanda . . . Mizzi Wirth vom k. k. Theater Wien.

Dasselbe Programm findet Sonntag auch im

Metropoltheater, Friedrichstr. 7

statt. Dortselbst von $1/_{2}2$ bis 4 Uhr Kindervorstellung. Verstärkte Musik.

Neueste Kriegswoche usw.

Krieger-Verein

Thorn-Mocker.

Sonnabend den 14. Oktober 1916, 8 Uhr,

Monats-Versammlung

bei **Küster.**

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

J. A.: **Johannes.**

Verein für Gesundheitspflege, Thorn.

Sonntag den 15. Oktober:

Spaziergang nach dem Kaiserhof, Schießplatz.

Dortselbst im Garten verschiedene Unterhaltungen, wie

Preiskegeln, Preisschießen und Kinderspiele.

Treffpunkt: $1/_{2}3$ Uhr am Stadt-Bahnhof.

2 guterhaltene Klubsessel

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **D. 1929** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kl. Wohnung zu vermieten. Marienstr. 7, 1.

Vereinigung der Musikfreunde.

Franz von Vecsey

konzertiert am **19. Oktober,** 8 Uhr, im **Artushofe.** Am **Flügel: Alfred Hirte.**

Einlaßkarten gibt Herr Justus Wallis aus.

J. A.:

Geheimrat Dr. Kanter.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Culmer Vorstadt (am Bayerndenkmal).

Sonntag den 15. Oktober, nachmittags $4^1/_2$ Uhr:

Erntedankfest.

Kaffee Kronprinz.

Ab Sonnabend den 14. Oktober

täglich:

Nachmittags- u. Abend-Konzert

der Salon-Kapelle Dir.: **J. Meyer.**

Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei.

Preussischer Hof,

Culmer Chaussee 53.

Sonnabend, $7^1/_2$ Uhr abends,
Sonntag, von $4^1/_2$ Uhr nachmittags:

Bunter Abend

mit zeitgemäßem Programm,

ausgeführt von

Goldler's Schauspiel- und Burlesken-Gesellschaft.

Zum erstenmale:

Der Giftmischer. Burleske, 1 Akt.

Der Reinertrag ist für das hiesige Rote Kreuz bestimmt.

Stadt-Theater

Freitag den 13. Oktober, 8 Uhr:

Die selige Exzellenz.

Sonnabend den 14. Oktober, 8 Uhr:

Zu ermäßigten Preisen!

Hofgunst.

Sonntag den 15. Oktober, 3 Uhr:

Zu ermäßigten Preisen!

Die selige Exzellenz.

Abends $7^1/_2$ Uhr:

Das Glücksmädel.

Drei Freunde, Mitte 20.,

besseren Standes, suchen auf diesem Wege Bekanntschaft hübscher, gebildeter, junger Damen, zwecks sp. Heirat.

Zuschriften zu richten u. **X. 1923** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Christl. Verein junger Männer,

Tuchmacherstr. 1.

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung, abends 7 Uhr: Bibl. Ansprache und Unterhaltung für Soldaten und junge Leute. Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr: Gesangsübung, Musizieren, Unterhaltung.

Witwer

sucht Lebensgefährtin, kath., am liebsten Witwe, die die poln. u. deutsche Sprache beherrscht. Gefl. Zuschriften u. **A. 1926** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gift gestreut

auf meinem Lande.

Lina Krüger, Blotterie.

Dunkelbraune Ledertasche

mit über 80.— Mk. Inhalt, Schnepper und Ausweis von armem Dienstmädchen am Freitag vorm. in der Schulstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schulstraße 21, 2 Tr.

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 12. Oktober, 3 Uhr.

Am Bundesratstische: Dr. Helfferich, v. Batocki.

Auf der Tagesordnung stehen **Interpellationen** der Konservativen, der Sozialdemokraten, der Fortschrittlichen Volkspartei und des Zentrums über die **Mißstände auf dem Gebiete der**

Kartoffelversorgung.

Die **konservative Interpellation** lautet: Welche Maßnahmen gedenkt der Reichskanzler zu treffen, um die infolge Arbeitermangels bedrohte rechtzeitige Bergung der Hackfruchternte entsprechend zu sichern? Die **sozialdemokratische:** Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um eine schleunige Zufuhr von Kartoffeln in die Bedarfsbezirke herbeizuführen? Die Interpellationen des **Zentrums** und der **Fortschrittler** lauten ähnlich.

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärt sich bereit, die Interpellationen sofort zu beantworten.

Zur Begründung der konservativen Interpellation nimmt das Wort der

Abg. Schiele (kons.): Die Ernte hat sich durchaus erfreulich gestaltet. Trotzdem darf uns das über den Ernst der Lage nicht hinwegtäuschen. In großen Teilen Deutschlands steckt die Kartoffelernte noch zur Hälfte oder gar zu drei Vierteln in der Erde. Einige Nachtfröste waren uns bereits eine Mahnung. Sonst muß die Kartoffelernte Mitte Oktober beendet sein, diesmal ist es noch nicht so weit. Das ist bedenklich. Woran liegt nun die **Verzögerung** und die damit zusammenhängende unzureichende Versorgung der Städte? Zunächst **an der eigenartigen Witterung** im Sommer und Herbst. Die Getreideernte blieb zurück infolge der Regengüsse. Infolgedessen ist auch die Kartoffelernte um 14 Tage zurückgeblieben. Eine wesentliche Schuld daran trägt **der Arbeitermangel.** Die Bergung der Kartoffelernte ist ebenso dringlich wie jede militärische Aufgabe. Wir müssen alle Arbeitskräfte zusammenraffen, die wir aufbieten können. Meliorationsarbeiten und Bauten können noch zurückstehen. Es darf nicht vorkommen, daß Generalkommandos die Abgabe von Gefangenen verweigern, weil sie für den Erntebezirk nicht zuständig sind. Die Gefangenen müssen besonders bei der Kartoffelernte verwendet und aus anderen Betrieben zurückgezogen werden. Die Inhaber kleiner und mittlerer Betriebe sollten aus dem Felde beurlaubt werden. Leider nehmen viele Kriegerfrauen Arbeit nicht an, weil sie fürchten, ihre Unterstützung zu verlieren. Die **Regelung der Kartoffelpreise** war unglücklich und ungerecht. Die Aushebung von Pferden muß unterbleiben, bis die Erntearbeit beendigt ist. Oft sind Kartoffeln an die Front gewiesen worden, obwohl dort noch genügend Vorräte waren. Der Kontakt zwischen der Ernährung von Heer und Bevölkerung muß besser sein. Die **Saatkartoffelfrage** muß im Herbst so geregelt werden, damit notleidende Gegenden rechtzeitig ihren Bedarf sichern können. Zu der Behauptung, daß die Landwirte Kartoffeln zurückhalten, liegt kein Grund vor. Die Sicherung der Kartoffellieferung ist das Fundament unserer Volksernährung.

Abg. Sachse (Soz.): Der Kartoffelmangel schreit zum Himmel. Das begreift das Volk nicht, weil wir die Kartoffel ja reichlich erzeugen. Die Zeit zum Einkellern ist da, aber in den Großstädten und Industriebezirken hat man nicht einmal den täglichen Bedarf vorrätig. Wenn der Frost kommt, ist es zu spät. Das Kriegsernährungsamt, das die Regierung ohne uns geschaffen hat, verweist Hilfesucher auf die Selbsthilfe. Welche Aufgaben hat denn das Kriegsernährungsamt? Es hat viel zu hohe Höchstpreise geduldet. Wenn die Ernährung der Arbeitermassen in den Industriebezirken weiter notleidet, können sie die Arbeit nicht mehr leisten, auch die Munitionserzeugung wird dadurch gefährdet. Die Fabriken zahlen für unverlesene Kartoffeln den gleichen Preis, für Lieferungen vor dem 1. Oktober sogar mit Aufschlag, wie die Städte für sortierte. Wenn die Landwirte höhere Löhne zahlen, werden sie auch Frauen und Kinder für das Auflesen finden. Die Bergarbeiter kommen mit der Kartoffelration nicht aus. Die Brotmenge ist so gering bemessen, daß sie schon Kartoffeln in die Grube mitnehmen müssen. Was bleibt da für die Familie? Dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes rufe ich zu: Greifen Sie in das Wespennest, aber feste — feste — feste. (Beifall links.)

Abg. Hoff (fortschr.): Am Ende der vorigen Wirtschaftsperiode war trotz der guten Kartoffelernte eine große Kartoffelknappheit eingetreten. Wenn wir trotzdem haben durchhalten können, so ist das der großen Reserve an Brotgetreide zu verdanken. Die vorjährige Kartoffelnot wäre nicht notwendig gewesen, wenn man rechtzeitig einen richtigen Wirtschaftsplan aufgestellt hätte. Das muß uns eine Warnung sein. Die in der neuen Verordnung enthaltenen Grundsätze, Zwangsumlage auf die überschußverbände, dagegen Abnahme- und Rationierungszwang für die Bedarfsverbände, sind an sich durchaus geeignet, den Schwierigkeiten zu begegnen. Die Vorschriften sind gut, es fehlt aber die Energie, sie durchzuführen. Die diesjährige Kartoffelnot bei der Ernte der Frühkartoffeln ist durch das Fehlen von Vorräten alter Ernte entstanden, aber auch hier haben das Kriegsernährungsamt und die Reichskartoffelstelle es an der nötigen Energie fehlen lassen. Die Frage der diesjährigen Winterversorgung ist wichtiger als die hier und da gegenwärtig bestehenden augenblicklichen Schwierigkeiten. Brot und Kartoffeln bilden je länger, je mehr die Grundlage der Volksernährung. Unsere Brotversorgung ist gut geregelt, daneben müssen aber auch die Hindernisse der Kartoffelversorgung überwunden werden. Unser Winterbedarf an Speisekartoffeln muß in den nächsten Wochen, mindestens aber in den nächsten beiden Monaten gesichert werden Das wird die Generalprobe für das Kriegsernährungsamt sein, ob es seiner Aufgabe gewachsen ist. Die schwierige Lage der Landwirtschaft erkenne ich durchaus an. Ich verallgemeinere auch nicht den Vorwurf, daß unsere Landwirte die Kartoffeln zurückhalten, aber es muß mit aller Entschiedenheit ausgesprochen werden, daß eine spätere Erhöhung der Kartoffelpreise ausgeschlossen ist. Auch die Verfütterung an das Vieh ist nach Möglichkeit einzuschränken. Es kommt nicht so sehr auf die Zahl des Viehes an. Die Mitteilung des Kriegsernährungsamtes, daß unser Schweinebestand um 2 Millionen Stück gestiegen ist, hat mich recht nachdenklich gestimmt. Wir müssen nicht eine möglichst große Zahl Tiere durch den Krieg hindurchhungern, sondern möglichst viel aus dem einzelnen Tier herausholen. Die Spannung zwischen Kartoffelpreisen und Fleischpreisen ist zu groß. Deshalb sollte man die Fleischpreise herabsetzen und so mehr Getreide und Kartoffeln für die menschliche Ernährung freibekommen. Wir haben jetzt vier Millionen Schweine mehr als wir durchfüttern können. Das ist sehr bedenklich. Eine Produktionsmüdigkeit besteht bei der Landwirtschaft nicht, sie wird ihr aber leider von gewisser Seite suggeriert. Hier muß man eingreifen, das ist höchst gefährlich! (Sehr richtig! links.) Herr Naumann schloß gestern mit einem Zitat von Schiller. Ich rufe dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes frei nach Don Carlos zu: „Herr Batocki, geben Sie Kartoffeln! (Heiterkeit.) Geben Sie hoffentlich auch Grütze und Graupen dazu!“ (Beifall bei den Fortschr.)

Abg. Schiffer-Borken (Zentr.): Wir erkennen alle Schwierigkeiten an. **In Süddeutschland,** namentlich Bayern, klappt die Kartoffelversorgung **besser,** als bei uns. Wenn dem Kriegsernährungsamt die Machtmittel zum energischen Eingreifen fehlen, müssen sie ihm gegeben werden. Der Reichstag ist dazu bereit. Die Regierung muß unbedingt Abhilfe schaffen.

Präsident des Kriegsernährungsamtes von Batocki: Die Beunruhigung über die **Kartoffelversorgung** ist begreiflich. Wir waren darauf gefaßt, daß vielleicht im September eine Stockung eintreten könnte, sie ist aber erst im Oktober gekommen. Durch die **Ungunst des Wetters** hat sich die Ernte um 14 Tage verzögert. Dazu kam der **Mangel an Leuten und Pferden.** Wir müssen alles daran setzen, um nicht nur den Tagesbedarf zu decken. Gestern hat eine Beratung mit den Regierungspräsidenten stattgefunden zur Festsetzung der nötigen **Maßregeln zur sofortigen Durchführung.** Mit den übrigen Bundesstaaten wird ebenso verhandelt werden. Die Kartoffel ist die launenhafteste landwirtschaftliche Frucht, läßt sich am schwersten aufbewahren und am schlechtesten schätzen. Wie groß die Ernte wird, kann ich nicht sagen; jedenfalls wird sie aufgewogen durch die weit bessere Körner- und Rauhfutterernte. Die Schätzung jeder Ernte ist das Schwierigste, was es gibt. Im Kriege, wo die Frauen vielfach die ganze Wirtschaft führen, kann von Buchführung und genauer Statistik keine Rede sein, ohne daß irgendwelche Böswilligkeit vorliegt. Es ist leider nicht anzunehmen, daß die **Kartoffelernte** 40 Millionen Tonnen erreichen wird. Treten Sie überall der Auffassung entgegen, als ob wir in Kartoffeln schwimmen. Den Handel mit Saatkartoffeln wollte ich bis Februar verbieten. Leider brauchen sie aber Süddeutschland und Westdeutschland. Der Mangel an Saatkartoffeln im vorigen Jahre verschuldete teilweise den Mangel der diesjährigen Ernte. Bis auf weiteres verbiete ich den **Handel mit Saatkartoffeln.** Nur in dringenden Fällen wird er bei nötiger Kontrolle zugelassen werden. Mit der Militärverwaltung wird Hand in Hand gegangen. Bei den Kartoffel-Trocknungs-Fabriken soll die Ansammlung von Vorräten vermieden werden. In den Brennereien wird Schnaps überhaupt nicht mehr gemacht, der **Spiritusbedarf** des Heeres muß aber gedeckt werden. Rücksichten auf die **Brauerei-Industrie** werden unter keinen Umständen genommen werden. Kartoffeln, die zur menschlichen Ernährung brauchbar sind, dürfen an Schweine nicht verfüttert werden. Die Kriegsgefangenen sind tatsächlich von der Landwirtschaft weggenommen worden, weil sie anderweitig gebraucht wurden. Jetzt werden sie der früheren Arbeit wieder zugeführt werden. Die Frau, vor deren Leistungen wir die größte Hochachtung haben, ist anders geartet als der Mann. Sie sieht mehr auf die Groschen, und daher ist es erklärlich, wenn die Frau in der Hoffnung auf höheren Gewinn, die Ware zurückhält. Demgegenüber erkläre ich ausdrücklich, daß eine **Erhöhung der Höchstpreise** von mir aus **nicht** eintreten wird. (Bravo!) Ich hoffe, daß auch mein Nachfolger — es gibt ja deren so viele Anwärter — (Heiterkeit) an diesem System festhalten wird. Ich hoffe, daß durch die Hergabe der Gefangenen, die Verwendung von Schulkindern zur Ernte, die akute Not bald beseitigt sein wird. Ernste Besorgnisse sind nicht berechtigt. (Beifall.)

Auf Antrag Ebert (Soz.) findet Besprechung statt.

Diese wird aber auf morgen vertagt. Außerdem Anfragen und Bericht des Hauptausschusses.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Schluß 6¾ Uhr.

Politische Tagesschau.

Zusammentritt des preußischen Abgeordnetenhauses.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird das preußische Abgeordnetenhaus voraussichtlich am **16. November** zusammentreten. Der preußische Landtag war seinerzeit durch königliche Verordnung bis zum 14. November vertagt worden.

Englische Preßstimmen zur Rede Asquiths.

Das Reutersche Büro meldet aus London, daß die englischen Blätter die gestrige Rede Asquiths mit Zustimmung begrüßen. — „Times“ schreibt: Solange die Regierung den Krieg in dem Geiste weiterführt, den Asquith, Lloyd George und Carson gezeigt haben, wird die Unterstützung, die sie beim Parlament und Volke findet, nicht erlahmen. Die Armee ist dem Volke teuer geworden, denn sie ist die konkrete Äußerung des Willens des Volkes, zu siegen.

Nochmals die Denkschrift des Admiralstabes.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Der Schlußsatz in der Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 7. Oktober über die im Admiralstab bearbeitete Denkschrift „Die englische Wirtschaft und der U-Boot-Krieg“ ist von einzelnen Stellen dahin mißverstanden, als ob die Verbreitung unter der Hand von seiten des Admiralstabes geschehen oder zugelassen wäre. Das ist selbstverständlich nicht der Fall; die Verbreitung unter der Hand wird auch vom Admiralstab auf das entschiedenste gemißbilligt.“

Falsche Gerüchte über einen Sonderfrieden mit Rußland.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die von neutralen Ländern aus verbreiteten Gerüchte von einem angeblich bevorstehenden Sonderfrieden mit Rußland entbehren des tatsächlichen Hintergrundes.

Thorner Kriegsplauderei.

(Nachdruck verboten.)

CVII.

Zwei Männer und zwar zwei der größten, hatten von vornherein ein unbedingtes Vertrauen zur 5. deutschen Kriegsanleihe. Die erste war unser Hindenburg, in dessen Zeichen ja die jüngste Anleihe stand. Das Wort, das die Tageszeitungen in der markigen Handschrift des deutschen Volksheros brachten, ist jedem Deutschen geläufig geworden: „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit dem Schwerte sondern auch mit dem Gelde schlagen. Das wird die Kriegsanleihe beweisen.“ Und der zweite, Graf Zeppelin äußerte: „Ich habe das unbedingte Vertrauen zur Klugheit des deutschen Volkes, daß es jetzt am wenigsten säumen wird, seine Ersparnisse in der vorteilhaften Kriegsanleihe anzulegen, wo es sich darum handelt, dem Heere die Mittel zur Ausführung der den endlichen Sieg bringenden Unternehmungen vollends zu gewähren. Eingedenk, daß ohne Millionen kleinster Quellen kein mächtiger Strom sich bilden kann, wird kaum ein Mann und eine deutsche Frau die geringe Mühe scheuen, diese Pflicht zu erfüllen. Wenn ich an Echterdingen denke, bin ich des Erfolges gewiß.“ — Das deutsche Volk hat dieses Vertrauen glänzend gerechtfertigt und damit zugleich eine neue Probe seiner gewaltigen Kraft abgelegt. Vom Kaiser bis herab zu dem Niedrigsten im Volke ist alles voller Freude über das erstaunliche Ergebnis. Es ist eine geschichtliche Erfahrung, daß in Zeiten der Not das deutsche Volk über sich hinaus wächst. Was für Mühe hat es im satten Frieden oft gekostet, ein paar hundert Millionen Mark Reichsanleihe gut unterzubringen. Aber jetzt nach mehr als zweijährigem schweren Ringen, das alles Dagewesene an Furchtbarkeit weit übertrifft, da strömen wie auf ein Zauberwort die Milliarden aus allen Kanälen der Volkswirtschaft, aus den Tresors der Kapitalisten, aus den Ersparnissen des kleinen Mannes, aus den Verstecken und Winkeln weltfremder Dörfer. 47 Milliarden in 5 schnell aufeinander folgenden Kriegsanleihen. Das ist eine Mobilisation von Kapital, wie sie die Welt noch nicht gesehen. Ganz allein in unserm eigenen Lande haben wir unsern Geldbedarf und teilweise auch den unserer Verbündeten gedeckt. Dabei ist noch die wunderbare Erscheinung zu verzeichnen, daß das Reich im Laufe des Krieges seine Leihbedingungen noch verbessern konnte, da die spätern Anleihen sämtlich über den Kurs von 97½ Prozent hinausgingen. über 10½ Milliarden sind bei der fünften Kriegsanleihe wieder aufgebracht. Auch Thorn hat nach seinen Kräften zu dem Erfolge beigesteuert. Wenn dieses in einer Zeit geschah, wo die Stürme in Ost und West mit großer Heftigkeit toben, so äußert sich darin das unerschütterliche Vertrauen der Nation auf den endgiltigen Sieg der gerechten deutschen Sache.

Mit besonderem Interesse schauen wir Thorner Bürger auf die siegreichen Kämpfe unserer Truppen in Siebenbürgen. Nicht nur derselbe Orden sondern auch größtenteils dieselben Ritter, die die ersten Preußenburgen brachen und Thorn gründeten, hatten längere Zeit im Burgenlande gekämpft und eine deutsche Kultur begründet, die sich trotz slawischer Umgebung bis in unsere Zeit erhalten hat. Es war genau 20 Jahre vor der Gründung Thorns, im Jahre 1211, als der König Andreas II. von Ungarn die Marienritter nach Siebenbürgen berief und ihnen „im frommen Gedächtnis seiner Vorfahren und in heißem Verlangen, nach dem zeitlichen Dasein das ewige Leben zu gewinnen,“ die „terra Borza“ schenkte. Dieses ist die nach dem Flüßchen Burzen benannte Hochebene, die sich wie eine Bastei des siebenbürgischen Hochlandes nach Südosten vorschiebt. In den Urwäldern, die Hochebene und Vorgebirge bedeckten, hausten damals wilde Völker, unter denen die Kumanen besonders gefürchtet waren, da sie durch ihre überfälle jede Bodenkultur im Osten des Ungarnreiches unmöglich machten. Hier erbauten die deutschen Ordensritter hölzerne Kastelle, da ihnen die Errichtung von Steinburgen durch den König verboten war. Die eigentliche Ordensburg war die am Altflusse sich erhebende Marienburg, deren Trümmer noch heute zu sehen sind. Mit den deutschen Rittern wanderten auch deutsche Siedler nach dem Burzenlande, und ihre Zahl steigerte sich von Jahr zu Jahr. In der Nähe der Ordenshäuser und Kastelle entstanden die ersten großen Ansiedlungen, unter denen besonders Kronstadt hervorragte. Nach zehnjähriger segensreicher Tätigkeit des Ordens wiederrief Andreas seine Schenkung. Dies geschah nicht ohne Schuld der Ritter, da sie im Bewußtsein ihrer erstarkten Macht sich verschiedene übergriffe erlaubten und ihr Gebiet über die in der Schenkungsurkunde gezogenen Grenzen hinaus zu erweitern suchten. Doch gelang es dem mit dem Hochmeister Hermann von Salza befreundeten Papst Honorius III, den König nochmals umzustimmen, daß er nicht nur die Schenkung von neuem bestätigte, sondern dem Orden auch erlaubte, steinerne Burgen zu errichten. Nun gelangte das Ländchen rasch zur Blüte. Im Jahre 1224 wurden die Kumanen entscheidend geschlagen, sodaß ein Teil des Volkes selber die Taufe verlangte. Während so der Orden den Höhepunkt seiner Tätigkeit erreicht hatte, waren am Hofe zahlreiche Neider beschäftigt, den König gegen den Orden zu stimmen. Da jeden Augenblick ein Gewaltstreich zu befürchten war, so faßte Hermann von Salza den Entschluß, das Ordensland von der ungarischen Krone unabhängig zu machen und unmittelbar unter die päpstliche Oberhoheit zu stellen. Honorius bot dazu gern seine Hand und nahm das Burgenland feierlich als Eigentum des heiligen Petrus unter den unmittelbaren Schutz und Schirm des päpstlichen Stuhles. Aber Andreas erkannte die große Gefahr, die seinem Reiche an der Ostgrenze durch Gründung eines mächtigen Ordensstaates erwuchs. Alle Bemühungen des Papstes, den König zu besänftigen, waren vergebens. Im Frühling des Jahres 1225 zog Andreas mit gewaltiger Heeresmacht nach dem Burzenland, besetzte alle Burgen und zwang die Ritter, das Land zu verlassen. Sie zogen auf den Ruf Konrads von Masowien nach Preußen, wo sie bald eine große weltgeschichtliche Rolle spielen sollten. — War es den Deutschrittern nur vierzehn Jahre vergönnt, im Burzenlande zu wirken, so waren doch die Spuren ihrer Tätigkeit nicht mehr zu verwischen. Der deutsche Siedler folgte seinen vertriebenen Herren nicht, sondern verblieb auf der liebgewonnenen Scholle. Da ihn das tapfere Schwert des Ritters nicht mehr beschützte, so mußte er selber für seine Sicherheit sorgen. Kronstadt umgürtete sich mit einer vierfachen Mauer und verstärkte dieselbe durch zahlreiche Türme und Basteien. Die Rosenauer Bauern erbauten auf ihrem Burgberge, wo schon die Ritter eine Befestigung hatten, eine mächtige Bauernburg. Alle anderen sächsischen Märkte und Dörfer des Burzenlandes erbaute starke Kirchenburgen, in denen sie in Gefahren der Kriegsnot Weib und Kind, Hab und Gut bergen konnten. Noch heute stehen diese Kirchenburgen und legen Zeugnis ab von der Zähigkeit der deutschen Kolonisten. Gewiß wohnen in dem Lande auch noch Rumänen, Magyaren, Juden, Armenier und Zigeuner, aber doch geben die Deutschen infolge ihrer höhern Bildung und größern wirtschaftlichen Bedeutung dem Lande das eigentliche Gepräge. Da gibt es sächsische Dörfer und Marktflecken, wie sie in gleicher Geschlossenheit und Stattlichkeit nur in Deutschland selber zu treffen sind. Die Siebenbürger Sachsen lieben ihre ungarländische Heimat, sie geben gerne dem Staate, was des Staates ist, bewahren aber treu ihre deutsche Sprache und Sitte und wissen für diese zu kämpfen und zu sterben.

Es war daher kein glücklicher Gedanke Bratianus, wegen einiger tausend Rumänen gerade diese Gebiete erlösen zu wollen. Beßarabien war wohl ein dankbares Feld. Wenn die rumänischen Politiker trotzdem aufs falsche Pferd setzten, so sprach einerseits die Ländergier, andrerseits der rollende Rubel ein zu gewichtiges Wort. Gottlieb (im „Tag“) hat in seinem „Rumänenlied“ wieder einmal den Nagel auf den Kopf getroffen, wenn er singt: In den kleinsten Winkelescu fiel ein Russen-Trinkgeldescu, fraidig ibten wir Verratul, Politescu schnappen drahtul.“ Doch auch die letzten Zeilen des Liedes sind bereits in Erfüllung gegangen: „Haite noch auf stolzem Roßcu, morgen ains auf den Poposcu“. In kurzem wird kein rumänischer Mordbrenner mehr auf siebenbürgischem Boden stehen.

Ein österreichisches Ernährungsamt

ist im Ministerium des Innern errichtet worden, zu dessen Präsidenten der Sektionschef von Keller ernannt ist. Die wichtigste Aufgabe des Ernährungsamtes wird die Heranschaffung und Verteilung der zur menschlichen Ernährung geeigneten Artikel sowie die Überwachung der Preisgestaltung sein.

Die deutsche Kriegsanleihe als gutes Beispiel für Frankreich.

Bei Besprechung des Ergebnisses der deutschen Kriegsanleihe sagt der Pariser „Temps", es müsse zugegeben werden, daß die im ganzen deutschen Reiche zum Gelingen der Kriegsanleihe gemachten Anstrengungen gewaltig gewesen seien; es sei wert, sich daran ein Beispiel zu nehmen.

Die Erklärungen der britischen Minister Asquith und Lloyd George

im Unterhause über die Kriegsziele unserer Feinde verdienen, wie die Berliner „Germania" schreibt, mit Rücksicht auf die Reichstagsverhandlungen einige Beachtung. Es wäre eine Selbsttäuschung, wenn gemeint werde, die Kriegszielreden jener feindlichen Minister seien garnicht ernst zu nehmen. Lloyd George sei jetzt soweit gegangen, im Namen der Gesamtheit unserer Feinde zu erklären, daß der Kampf gegen uns fortdauern werde bis zur Niederschmetterung. Der Abg. Bassermann habe also nur zu recht gehabt, als er im Reichstage in vollem Umfang den Ausspruch des Reichskanzlers bestätigte, daß wir heute Friedensangebote nicht machen könnten.

Aus dem englischen Unterhause.

Nach kurzer Diskussion, in der lebhafte Zustimmung zu Asquiths Rede und Lloyd Georges Interview zum Ausdruck kam, nahm das Haus die Kreditvorlage einstimmig an. Asquith schloß seine bereits gemeldete Rede mit folgenden Worten: Ich glaube, daß dies nicht der Augenblick ist, Kleinmut, Schwäche und Entschlußlosigkeit zu zeigen. (Beifallsrufe.) Die Anstrengungen, welche der Krieg von uns selbst und unseren Verbündeten verlangt, die Entbehrungen, welche, wie wir freimütig zugeben, auch solche zu ertragen haben, die nicht unmittelbar am Kampf beteiligt sind, die Schwierigkeiten, mit denen der Handel zu kämpfen hat, die Verwüstungen weiter Länderstrecken, der unersetzbare Verlust von Menschenleben, die lange traurige Liste von Greueltaten, das Leiden, welches durch zahlreiche Beispiele heroischer Ritterlichkeit bewiesen wird, kurzum gegenüber all diesen Umständen kann nicht erlaubt werden, durch ein gleichgiltiges, entehrendes Kompromiß zuende zu kommen (anhaltender Beifall) — ein Kompromiß, welches unter dem Namen **Frieden** sich verbirgt. (Erneuter Beifall.) Niemand wünscht hier einen einzigen Tag das tragische Schauspiel des Blutvergießens und der Vernichtung unnötigerweise zu verlängern, aber es ist unsere Pflicht denjenigen gegenüber, die ihr Leben für uns gelassen haben, daß ihr heiligstes Opfer nicht umsonst dargebracht gewesen sein soll. Die Ziele der Alliierten sind wohl bekannt und sie sind oft genau bekannt gegeben worden. Sie sind nicht von Selbstsucht und Rachsucht eingegeben, aber die Verbündeten verlangen, daß sie für die Vergangenheit volle Entschädigung und für die Zukunft volle Sicherheit bilden.

Bedarf an englischen Munitionsarbeitern.

Das englische Munitionsministerium hat verfügt, daß die private Bautätigkeit eingeschränkt werden müsse, da man die Arbeiter zum Bau von Munitionsfabriken brauche und da außerdem eine gewaltige Nachfrage nach Stellen für Kriegszwecke vorhanden sei.

Zur Lage in Griechenland.

Die griechische Flotte, die, seit die Kriegsschiffe der Alliierten in den Piräus eingelaufen waren, unter der Drohung der französischen und englischen Schiffsgeschütze stand, wurde am Mittwoch dem französischen Admiral **ausgeliefert.** Vorher hatte der Admiral der griechischen Regierung ein Ultimatum zustellen lassen, worin er mit Rücksicht auf die Sicherheit der Flotte der Alliierten die Übergabe der gesamten griechischen Flotte mit Ausnahme der Schiffe „Averoff", „Lemnos" und „Kilkis", deren Abrüstung nur verlangt wurde, forderte. Das Ultimatum führte aus, daß die Absendung von Artillerie und Munition von der griechischen Flotte nach dem Inlande, die Bewegungen griechischer Kriegsschiffe und die fortgesetzte Tätigkeit der Reservistenverbände Besorgnisse für Ruhestörungen erregen, in Orten, wo die Flotte der Alliierten Anker geworfen habe. Dadurch würde auch die Sicherheit der Truppen der Alliierten auf dem Balkan gefährdet werden. Außer der Abrüstung der drei genannten Schiffe verlangte der Admiral die **Entfestigung der Forts- und Küstenverteidigungswerke,** die Auslieferung von zwei Forts, die die Ankerplätze der Entente-Flotte beherrschen, Kontrolle über verschiedene Bezirke und Übergabe der Eisenbahn Pyräus—Larissa. Nach einer Reuterdepesche von Mittwoch Abend 11,40 Uhr aus Athen erklärte der griechische Marineminister, daß das Ultimatum vor der darin festgesetzten Frist bis 1 Uhr nachmittags von der Regierung bewilligt worden ist und damit die **griechische Flotte aufgelöst wurde.** — Der Mitarbeiter des „Carriere della Sera" drahtet aus Saloniki: **Der französische Konsul** begab sich zu der **provisorischen Regierung,** wo er längere Zeit verweilte. Nacheinander folgten die Konsuln Englands, Rußlands, Rumäniens, Serbiens und Belgiens. Nachmittags besuchte auch der italienische Konsul Venizelos, der die Hoffnung aussprach, daß die alliierten Regierungen die provisorische Regierung offiziell anerkennen werden. Zimbrakakis wurde zum Kriegsminister der provisorischen Regierung ernannt; Finanzminister soll Repulis, der ehemalige Gouverneur von Mazedonien werden. Der bisherige Präfekt von Saloniki sowie verschiedene Präfekturbeamte, die der Athener Regierung treu geblieben sind, werden dieser Tage Saloniki verlassen. Wie Venizelos erklärte, wird die provisorische Regierung nur vorübergehend ihren Sitz in Saloniki haben, dann aber für immer nach Mytilene übersiedeln.

Die neue russische Anleihe.

„Berlinske Tidende" meldet aus Petersburg: Der Direktor der Kreditkanzlei hat mitgeteilt, daß die neue russische Kriegsanleihe in Höhe von drei Milliarden Rubel am 15. November alten Stils zur Zeichnung aufgelegt werden solle. Der Betrag soll im Inlande aufgebracht werden.

Zur Lage in Abessinien.

Der Pariser „Temps" meldet aus Djibutti, die Anhänger Lidj Jeassus erlitten eine Niederlage und wurden zerstreut. Lidj Jeassu soll sich der neuen abessinischen Regierung unterworfen haben.

Zur nächsten Tagung der bulgarischen Sobranje.

Nach einer Blättermeldung aus Sofia erschien Minister Radoslawow beim König Ferdinand, um ihm Vortrag über die Aufgaben der nächsten Sobranjetagung zu erstatten. Die Einführung des Tabak- und Petroleummonopols habe den Beifall des Königs gefunden, ebenso der Plan, eisernes Geld in den Verkehr zu bringen.

Der Malaienaufstand gegen die Holländer

scheint sich immer weiter auszubreiten. Dem Amsterdamer „Handelsblatt" wird aus Soerabaja gemeldet: Hier gehen Gerüchte um über Unruhen in Ngadi Foewi, Toeloeng Agoeng und Bodsen Negoro. Besonders im erstgenannten Orte, wo der Sarikat Islam sehr stark ist. Hundert Mann, darunter drei Führer, besuchten die Dörfer und riefen einen Heiligen aus. Die Polizei verhinderte durch rasches Eingreifen einen Aufstand. Die drei Führer wurden verhaftet. Seit einigen Tagen werden im Innern des Landes viele Europäer belästigt.

Amerika und die U-Boote.

Dem Reuterschen Büro zufolge haben im Hinblick auf die amerikanische Antwort auf die Note der Alliierten vom August 1916 über die Anwesenheit von Unterseebooten in neutralen Gewässern seit dieser Zeit mündliche Erörterungen hierüber in Washington mit dem Staatsdepartement stattgefunden. Der dabei zu berücksichtigende wichtige Punkt ist, daß im Einklang mit den Wünschen der Vereinigten Staaten **die britischen Kriegsschiffe** in einige Entfernung **von den amerikanischen Hoheitsgewässern zurückgenommen** worden sind und sich von eben diesen Gewässern, in denen jetzt die feindlichen Unterseeboote ihr „Unwesen" treiben, fernhalten.

„Politiken" berichtet aus Paris, dem amerikanischen Korrespondenten des „Petit Parisien" ist von einem Vertreter des Ministers des Auswärtigen in **Washington** erklärt worden, die Blockierung des Newyorker Hafens durch englische Kriegsschiffe lasse sich mit der Tätigkeit der deutschen U-Boote **nicht vergleichen.** Die U-Boote sperrten weit außerhalb der Territorialgrenzen. — In einer Korrespondenz des „Secolo" aus London wird ausgeführt, daß die **Antwort der Vereinigten Staaten** auf die Note der Entente betreffend die Behandlung der U-Boote in politischen Kreisen Englands wegen ihrer harten Form und ihrer heftigen Sprache einige **Überraschung hervorgerufen** habe. Wilson habe keinen Grund gehabt, hinzuzufügen, er werde keinerlei Einmischung seitens der Alliierten dulden.

England und Amerika.

Die britischen Bemühungen, die wachsende **Erbitterung in der amerikanischen Handelswelt wegen der Zensur und der schwarzen Listen** durch private, freundschaftliche Verhandlungen mit führenden Bank- und Handelskreisen zu beanstanden, werden in Washingtoner Berichten der „Newyork World" und der „Newyork american" scharf kritisiert. „Evening Post" nennt die Verhandlungen ein erniedrigendes Schauspiel und bespricht die Nachricht sarkastisch, daß England in die Rückgabe von 1200 Postpaketen an deren amerikanischen Eigentümer gewilligt habe, deren Beförderung an ihren Bestimmungsort England nicht gestatten wollte, obwohl sie keine Bannware enthalten.

Baumwollhausse in Amerika.

Nach der „Times" wurde am Dienstag in Manchester amerikanische Baumwolle loko höher als 10 Pence pro Pfund notiert, und man besitzt keine Gewißheit, daß der Preis nicht noch höher steigen wird. Die „Times" meint, die Haussespekulation der Amerikaner gehe zu weit, der Preis für Baumwollwaren würde für die Käufer in China und Indien zu hoch, und in Befürchtung dessen sei bereits eine ernste Einschränkung im Baumwollgeschäft eingetreten.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 10. Oktober. (Die Stadtverordneten) haben die vom Magistrat vorgeschlagene Erhöhung der Hundesteuer abgelehnt. Um die für die menschliche Ernährung verfügbaren Nahrungsmittelbestände zu schonen, ist behördlicherseits angeregt worden, durch eine Besteuerung die Zahl der vorhandenen sog. Luxushunde einzuschränken. Der Magistrat hatte beschlossen, die städtische Hundesteuer, die bisher jährlich 9 Mark betrug (der Kreis erhebt außerdem 3 Mark Steuern jährlich), für Luxushunde auf 30 Mark zu erhöhen. Die Steuer für Hof-, Hüte- und Jagdhunde sollte bei dem bisherigen Satze belassen werden. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde die geplante Erhöhung mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. Die Versammlung stellte sich auf den Standpunkt, daß in den kleinen Städten gerade in der jetzigen Zeit die vorhandenen Hunde als eigentliche Luxushunde nicht angesehen werden können. Die Zahl der Einbruchs- und Hausdiebstähle nehmen zu. Da sei in vielen Familien der Stubenhund der einzige treue und zuverlässige Wächter. Härten und Ungerechtigkeiten bei der Einschätzung der Tiere als Gebrauchs- und Luxushunde würden sich nicht vermeiden lassen. Dazu komme, daß wohl in keiner Familie der Kleinstadt — wie dies meist in den Großstädten geschehe — die Nahrung für die Hunde direkt gekauft wird, da die Hunde in den allermeisten Fällen mit Abfällen gefüttert werden. Eine Ersparnis an Nahrungsmitteln komme kaum in Frage. — Auch die Streichung einer Nachtwächterstelle, die der Magistrat aus Sparsamkeitsrücksichten beschlossen hatte, wurde seitens der Versammlung nicht genehmigt. Den städtischen Beamten und Angestellten wurde die seinerzeit zugebilligte Teuerungszulage vorläufig bis zum 1. April 1917 weiter bewilligt.

Marienwerder, 11. Oktober. (Verunglückt.) Dem Postschaffner Kochanski wurde gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe von einem Rangierzuge der linke Unterschenkel überfahren und abgetrennt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte in das Krankenhaus gebracht

Stuhm, 11. Oktober. Mit einem Taschenmesser stach) das Dienstmädchen Maria Kitanzka im Laufe eines Wortwechsels den Knecht Josef Toporowicz in Preußisch Domerau, Kreis Stuhm, derart in den Leib, daß die Eingeweide herausquollen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Grund der Tat war Eifersucht.

Gumbinnen, 10. Oktober. (Eine russische Rote Kreuz-Schwester) unter Führung einer dänischen Exzellenz besichtigt gegenwärtig die Gefangenenlager in Gumbinnen, Zublauken, Stallupönen, Insterburg, Tilsit und Memel. Anwesend sind dabei auch Vertreter des Kriegsministeriums und des stellv. Generalkommandos.

d **Strelno,** 12. Oktober. (Butter- und Eiermarken.) Für den Kreis Strelno ist eine Verordnung über den Verkehr mit Butter und Speisefett und eine solche über den Verkehr mit Eiern inkraft getreten. Der Preis für die in den Ausgabestellen auf Buttermarken abzugebende Butter ist auf 2,50 Mark für das Pfund, derjenige für die in den Ausgabestellen auf Eiermarken abzugebenden Eier auf 28 Pfg. für das Stück festgesetzt worden.

Posen, 11. Oktober. (Ein Großfeuer) äscherte die neue Mühle des Mühlenbesitzers A. Schilling in Kobylepole völlig ein. Da die Mehlvorräte erst vor einigen Tagen aus der Mühle abgeliefert worden waren, beschränkt sich der Schaden an Mehl bezw. Getreide auf einen Waggon. Das Mühlengebäude ist mit 200 000 Mark versichert gewesen.

Schneidemühl, 11. Oktober. (Zu der kürzlich berichteten Kindesaussetzung) ist weiter mitzuteilen, daß es jetzt der Polizei gelungen ist, Name und Herkunft des Mädchens festzustellen. Es handelt sich um das Pflegekind Lotte Guszinski aus **Thorn**, das von einer unbekannten Frau von Thorn nach Schneidemühl verschleppt und am Bahnhof zurückgelassen wurde. Durch den Magistrat wurde das Kind seiner Pflegemutter wieder zugeführt.

Rügenwalde, 10. Oktober. (Wegen Steuerhinterziehung) verurteilte das Schöffengericht den Wurstfabrikanten Paul Jahnke von hier zu einer Geldstrafe von 2 550 Mark bezw. für je 15 Mark zu einem Tage Gefängnis.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 14. Oktober. Manifest Königs Ferdinand von Bulgarien an Volk und Armee. — Eroberung von Pozarevac. 1914 Besetzung von Lille und Brügge durch deutsche Truppen. 1912 Überschreitung der serbischen Grenze durch die Türken. 1910 † Rudolf Lindau, bekannter Schriftsteller und Diplomat. 1870 † Karl Twesten, einer der Begründer der nationalliberalen Partei im deutschen Reiche. 1846 * General von Dreising, Truppenführer im gegenwärtigen Kriege. 1839 * Eduard Lasker, bekannter liberaler Parlamentarier. 1817 * Theodor Storm, hervorragender Dichter und Novellist. 1813 Siegreicher Kampf bei Liebertwolkwitz. — Bayerns Kriegserklärung an Frankreich. 1809 Abschluß des Wiener Friedens zu Schönbrunn. 1806 Unglücksschlacht bei Jena.

Thorn, 13. Oktober 1916.

— (Eine Sitzung des westpr. Provinzialausschusses) ist unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kühnast-Graudenz für den 29. Oktober in Danzig in Aussicht genommen. Es handelt sich u. a. um die Neuwahl eines Vorsitzers anstelle des verstorbenen Vorsitzers Grafen Finck von Finckenstein.

— (Giroverband für Ost- und Westpreußen.) Am 6. Oktober, vormittags 10 Uhr, versammelte sich der Vorstand des im Juli d. Js. neugegründeten kommunalen Giroverbandes für Ost- und Westpreußen in **Königsberg** unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. **Körte** im Magistratssitzungssaale zu seiner ersten Sitzung. Die Entwickelung der in Königsberg befindlichen Geschäftsstelle, der „Giro-Zentrale für Ost- und Westpreußen", hat einen außerordentlich erfreulichen Fortgang genommen. Gegen einen Verkehr von 12 Millionen Mark im ersten Monat weist der Abschluß des zweiten Monats bereits einen solchen von rund 39 Millionen Mark auf. Es läßt dieses erkennen, wie notwendig die Einrichtung der Giro-Zentrale war, und gleichzeitig, welche Aufgaben noch durch sie zu erledigen sind.

— (Die Brandkasse der Provinz Westpreußen in Danzig) hat der Feuerwehr in **Schwornigatz**, Kreis **Konitz**, für wesentliche Löschhilfe eine Prämie von 10 Mark und der Ortsfeuerwehr in **Liepnitz**, Kreis **Schlochau**, für wirkungsvolle Löschhilfe eine Belohnung von 40 Mark gewährt. Ferner hat der Besitzer Rudolf Flegel in **Schemlau**, Kreis **Culm**, für tatkräftiges Eingreifen beim Löschen eines Brandes von der Brandkasse eine Belohnung von 25 Mark erhalten.

— (Beschlagnahme und Verteilung des Tabaks.) Der Reichskanzler hat jetzt eine Anzahl von Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Tabak erlassen, deren Zweck es ist, die Gleichmäßigkeit der Versorgung zu gewährleisten, die Preise zu begrenzen und dabei gleichzeitig, soweit es das Interesse der Erzeuger und Verbraucher irgend zuläßt, die bisherigen Wege und Formen der Verkehrsabwickelung aufrechtzuerhalten. Als Zentralstellen der Versorgung sind zwei Gesellschaften, die **Deutsche Tabakhandelsgesellschaft 1916** m. b. H. in Bremen und die **Deutsche Tabakhandelsgesellschaft** 1916, Abteilung Inland, m. b. H. in Mannheim, errichtet worden. In den Gesellschaften sind alle Tabak-Interessentengruppen von den Pflanzern bis zum Kleinhandel vertreten. Das allgemeine Interesse wird durch Kommissare des Reichskanzlers wahrgenommen, gegen deren Einspruch kein Beschluß eines Gesellschaftsorgans ausgeführt werden darf. Der Erwerb von Tabak zur Verarbeitung wird in der Regel wie bisher vom Händler oder Pflanzer ohne unmittelbare Dazwischenkunft der Gesellschaften erfolgen können, freilich nicht unbegrenzt, sondern gegen auf eine feste Menge lautende Bezugsscheine und zu gebundenen Preisen. Für die Tabake, die außer zur Herstellung von Zigarren, Rauch-, Kau- und Schnupftabak auch zur Herstellung von Zigaretten dienen, bestimmt der Reichskanzler den Anteil, der auf die Zigaretten entfällt. Zuweisung an die Zigarrenbetriebe erfolgt dann durch die Zigarettentabaks-Einkaufsgesellschaft m. b. H. Für Inlandstabak der neuen Ernte sind Richtpreise festgesetzt (Grumpen 50—70 Mark, Geize 30—40 Mark, übriger Rohtabak 70—130 Mark für den Zentner). Ein bei der Inlandsgesellschaft bestehender Kreisausschuß setzt unter Berücksichtigung der Güte des Tabaks innerhalb der angegebenen Grenzen die Richtpreise für die einzelnen Arten und Anbaubezirke fest. Er kann für besondere Fälle Zuschläge und Abschläge festsetzen und dabei auch jene Grenzen über- oder unterschreiten. Der Gewinn des Handels wird in seiner Höhe vom Reichskanzler begrenzt werden. Nur, wo im privaten Verkehr keine ausreichende und gleichmäßige Bedarfsdeckung zu den vorgeschriebenen Bedingungen erreicht werden kann, wird durch Beschlagnahme Abhilfe geschaffen werden. Die Verordnung, von deren Vorschriften der Reichskanzler Ausnahmen gestatten kann, insbesondere für den Selbstverbrauch des Pflanzers, tritt sofort inkraft.

— (Herabsetzung der Rindviehpreise.) Die durch Bekanntmachung vom 17. Juli 1916 festgesetzten, seit 18. geltenden Rindviehpreise sind auf Anordnung der Zentralbehörden mit Geltung vom 9. Oktober 1916 in allen Klassen um je 5 Mark herabgesetzt.

— (Unterstützung für Wöchnerinnen.) Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob das nach den Bekanntmachungen des Reichskanzlers vom 3. Dezember 1914 und 28. Januar 1915 zu gewährende Wochengeld von täglich 1 Mark für den Sonntag auch dann zu leisten ist, wenn die Wöchnerin für die sechs wöchentlichen Arbeitstage bereits 7 oder mehr Mark von ihrer Krankenkasse erhält. Diese Frage ist, wie sich das Reichsamt des Innern in einem Einzelfalle ausgesprochen hat, zu verneinen. Eine Krankenkasse, die nach ihren Satzungen Wochengeld nur für Werktage, aber in Höhe von mehr als 1 Mark zu gewähren verpflichtet ist, kann daher auf Ersatz aus Reichsmitteln nicht rechnen, wenn sie auch für Sonn- und Feiertage Wochengeld in der durch die Bundesratsverordnung vom 3. Dezember 1914 vorgesehenen Höhe von 1 Mark leistet.

— (Symphonie-Nachmittags-Konzerte) sollen in Zukunft im „Tivoli" an jedem Freitag, von 4—8 Uhr nachmittags, stattfinden. Diese Konzerte, von der Kapelle des 2. E./R. Inf.-Regts. 5 veranstaltet, sind durch mancherlei Wünsche angeregt und dürften in Thorn bei der großen Zahl der gebildeten Musikfreunde, wie Seminaristen und sonstiger Musikbeflissener, auch einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Das in Aussicht genommene Programm ist überraschend reichhaltig: Beethovens 1.—8. Symphonie, die schönsten und bekanntesten Symphonien von Haydn, Mozart, Schubert, Schumann, Mendelssohn, Brahms, Bruckner, Tschaikowski, Liszt, usw., symphonische Dichtungen von Strauß, Reger usw., ferner eine stattliche Reihe von Ouverturen, Vorspielen und Teilen aus selten zu Gehör gebrachten Opern. Die Zeitung wird stets außer den ankündigenden Inseraten die zur Aufführung bestimmten Werke bringen. Am nächsten Freitag stehen u. a. auf dem Programm: Ouverture „Rienzi", B-moll-Symphonie von Schubert, Andante aus der 5. Symphonie von Tschaikowski, Teile aus „Ariadne auf Naxos" von R. Strauß. Hoffentlich ermöglicht die Teilnahme des Publikums die Ausführung dieses wertvollen Plans.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden).

E. N. Nach amerikanischem Recht ist jeder, auch der Sohn eines Eingewanderten, Amerikaner, der in Amerika geboren ist. Nach deutschem Recht muß die Einbürgerung in aller Frm vollzogen sein. Wenn dies unterlassen ist, so beantragen Sie die Einbürgerung bei der zuständigen Polizeibehörde — in Thorn Rathaus, Zimmer 5, — unter Vorlegung des Geburtsscheines.

Leser. Die verbreitetste Zeitung für das Gastwirtschaftswesen ist „Das Gasthaus", Amtsblatt des Deutschen Gastwirtsverbandes", Berlin W. 8, Taubenstraße 26. Der Bezugspreis ist 2,10 Mark vierteljährlich. Diese Zeitung erscheint auch jetzt noch, während z. B. die „Ostdeutsche Gastwirtszeitung" in Danzig ihr Erscheinen eingestellt hat. Besondere Zeitungen gibt es noch für Hotelwesen, Kantinen und Bahnhöfe.

G. K. Eine Pension kann nur dann auf das Gehalt angerechnet werden, wenn der Pensionierte bei **derselben** Behörde — also ein Postbeamter bei der Reichspost — wieder beschäftigt wird, wobei für die Anstellung im besetzten Gebiet besondere, höhere Gehaltssätze gelten.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Mit dem 7 Uhr-Ladenschluß ist es eine ganz feine Sache und wird ihn so mancher mit Freuden begrüßen; aber wenn einzelne Ladeninhaber fort und fort bis 8 oder 9 Uhr offenhalten und dadurch ihre Einnahmen vergrößern, so ist das nicht in Ordnung. Hiergegen müßten die Aufsichtsbehörden einschreiten. Weshalb die Zigarrengeschäfte einen Vorzug haben, kann ich nicht verstehen; denn ebenso wie andere Waren können auch Zigarren bis 7 Uhr besorgt werden. Das Unangenehme dabei ist, daß die meisten Zigarrengeschäfte auch andere Waren führen und diese während ihres Offenhaltens auch verkaufen, wodurch die Spezialgeschäfte geschädigt werden. Jedem Übel wäre abgeholfen und jede Klage beseitigt, wenn die Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten von Frankfurt (Oder), wonach **alle** Geschäfte um 7 Uhr abends zu schließen sind, allgemeine Anwendung fände. B.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

13. Oktober 1916.

Anordnung über die Einführung von Reichs-Reisebrotmarken.

Aufgrund des § 50 Abs. 2 der Bekanntmachung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 613 und 782 ff.) werden folgende Vorschriften erlassen:

§ 1.

Zur Erleichterung der Brotversorgung im Reiseverkehr gibt das Direktorium der Reichsgetreidestelle (schwarz-weiß-rote) Reichs-Reisebrotmarken in Heften und in Bogen mit Giltigkeit für das gesamte Reichsgebiet aus. Sie treten, soweit in einzelnen Bundesstaaten besondere Brotmarken für den Reiseverkehr (Landesbrotmarken, Reisebrotmarken, Gastmarken) eingeführt sind, an die Stelle dieser Ausweise.

§ 2.

Der Brotkarten-Abmeldeschein kommt bei vorübergehenden Veränderungen des Aufenthaltsortes in Wegfall. Er wird auch bei längerer Abwesenheit durch Ausgabe von Reichs-Reisebrotmarken ersetzt.

§ 3.

Die Reichs-Reisebrotmarken lauten auf 40 und 10 gr. Gebäck. An Stelle des Gebäcks kann Mehl in dem von den Landeszentralbehörden oder den Kommunalverbänden bestimmten Verhältnis und Umfang beansprucht werden. Die Einlösung der Reichs-Reisebrotmarken ist an eine bestimmte Zeit nicht gebunden.

§ 4.

Die Reisebrotmarken, Hefte und Bogen, werden gegen Erstattung der Herstellungskosten von dem Direktorium der Reichsgetreidestelle an die Kommunalverbände durch Vermittelung der Landeszentralbehörden auf Bestellung geliefert und dürfen von den Kommunalverbänden nur an die von ihnen zu versorgenden Personen an Stelle oder gegen Umtausch der gewöhnlichen Brotkarte oder eines entsprechenden Teils davon ausgegeben werden.

Selbstversorger dürfen Reisebrotmarken nur im Umtausch gegen die Mahlkarte oder unter entsprechender Kürzung der ihnen zur Vermahlung für den nächsten Versorgungsabschnitt zustehenden Getreidemenge auf der Mahlkarte erhalten. Die Ablieferungsschuldigkeit der Selbstversorger erhöht sich um eine den bezogenen Reisebrotmarken entsprechende Getreidemenge. Die Landeszentralbehörden können für die Ausgabe von Reisebrotmarken an Selbstversorger andere Anordnungen treffen.

§ 5.

Jedem Kommunalverband werden ³/₄ der Gesamtmenge, auf welche die von ihm bezogenen Reisebrotmarken lauten, von seinem übernächsten Monatsbedarfsanteil in Mehl gekürzt oder seiner Ablieferungsschuldigkeit, in Brotgetreide umgerechnet, zugeschrieben.

§ 6.

Die im Bezirk eines Kommunalverbandes verwendeten Reisebrotmarken sind von ihm zu sammeln. Die Gesamtmenge, auf welche sie lauten, ist von dem Kommunalverband durch Vermittlung der Landeszentralbehörde dem Direktorium der Reichsgetreidestelle anzuzeigen und wird dem Kommunalverband zu ³/₄ in Mehl vergütet oder von seiner Ablieferungsschuldigkeit, in Brotgetreide umgerechnet, in Abzug gebracht.

§ 7.

Verlorene Reisebrotmarken werden nicht ersetzt, vom Verbraucher bezogene nicht umgetauscht.

Gibt ein Kommunalverband bezogene Reisebrotmarken an das Direktorium der Reichsgetreidestelle zurück, so wird lediglich die nach § 5 erfolgte Belastung des Kommunalverbandes aufgehoben.

§ 8.

Die Herstellung und Ausgabe gleicher Brotmarken durch eine andere Stelle als das Direktorium der Reichsgetreidestelle ist ohne dessen Genehmigung verboten.

Im übrigen finden auf die Reisebrotmarken die Bestimmungen sinngemäße Anwendung, die in jedem Kommunalverband für die Kommunalverbandsbrotmarken gelten.

§ 9.

Die erforderlichen Ausführungsbestimmungen werden von den Landeszentralbehörden erlassen.

§ 10.

Diese Anordnung tritt mit dem 15. Oktober 1916 inkraft.

Die in den einzelnen Bundesstaaten bereits eingeführten Brotmarken für den Reiseverkehr (Landesbrotmarken, Reisebrotmarken, Gastmarken usw.) dürfen noch bis zum 1. Dezember 1916 verwendet werden. Ihre Ausgabe ist nur noch bis zum 1. November gestattet.

Berlin den 14. September 1916.

Direktorium der Reichsgetreidestelle.

gez.: **Michaelis.**

Anordnung über Reichs-Reisebrotmarken.

Aufgrund der §§ 47 ff. der Verordnung über Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1916 (R.-G.-Bl. S. 782) wird mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zu Marienwerder für den Kommunalverband Thorn Stadtkreis folgendes angeordnet:

§ 1.

Die durch Anordnung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle vom 14. September 1916 eingeführten Reichs-Reisebrotmarken werden innerhalb des Kommunalverbandes Thorn Stadtkreis auf Antrag von den Brotkartenausgabestellen unter Beachtung der Bestimmungen der erwähnten Anordnung ausgegeben.

§ 2.

Die Reichs-Reisebrotmarken werden nur gegen Abgabe der kommunalen Brotmarken unter Anrechnung der Brotmenge, auf welche die Reisebrotmarken lauten, ausgegeben. Es können Reisebrotmarken auch gegen Verzicht im Voraus auf die entsprechende Anzahl von Marken der kommunalen Brotkarten entnommen werden.

Auch Selbstversorger können Reisebrotmarken erhalten, indem ihre Mahlkarte entsprechend der Menge entwertet und ihre Ablieferungsschuldigkeit an Getreide um diejenige Menge erhöht wird, die der auf den Reisebrotmarken vermerkten Brotmenge entspricht. Von auswärts stammenden Gasthausbesuchern können statt der bisherigen Tagesbrotkarten für die Dauer ihres Aufenthalts berechnete Reisebrotmarken ausgehändigt werden.

Die örtlichen Tagesbrotkarten für Reisende kommen in Wegfall.

§ 3.

Jede mißbräuchliche Verwendung der Reisebrotmarken wird gemäß § 57 der Verordnung vom 29. Juni 1916 (R.-G.-Bl. S. 782) mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 4.

Diese Anordnung tritt am 15. Oktober 1916 inkraft.

Thorn den 13. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Nachdem zum besseren Nachweis der Grundstücke eine Umarbeitung und Erneuerung des Grundsteuerkatasters des Stadtkreises Thorn stattgefunden hat, werden den Grundeigentümern vom Außengebiet — Gemarkung Wiesenburg, Weißhof, Rotwasser, Schönwalde, Trepposch-Mühle, Bielawy, Rudak und Stewken — Güterauszüge zugestellt werden, die innerhalb einer Frist von 6 Wochen nach erfolgter Zustellung an den unterzeichneten Gemeindevorstand (Magistrat) zurückgereicht werden müssen.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß das neuangefertigte Flurbuch und die dazu gehörigen Karten in Thorn, königliches Katasteramt, Brombergerstraße 41, während des sechswöchigen Zeitraumes vom 14. d. Mts. ab offengelegen werden und daselbst an 2 Tagen in der Woche, nämlich am Dienstag und Freitag in den Stunden von 8 bis 1 Uhr, vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags von allen Beteiligten eingesehen werden können.

Thorn den 9. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Notwendigkeit zur Beschaffung von Web-, Wirk- und Strickwaren geschieht fortan in der städt. Bekleidungsstelle, Bäckerstr. 35.

Die Bekleidungsstelle ist in Zweifelsfällen berechtigt und verpflichtet, die Prüfung durch den zuständigen Herrn Bezirksvorsteher oder in anderer Weise erfolgen zu lassen.

Neben der Bekleidungsstelle bleiben für die Prüfung zuständig:

a) der zuständige Herr Bezirksvorsteher,
b) die Auskunftsstelle der Thorner Kriegswohlfahrtspflege, jedoch nur für die ihrer Fürsorge unterstehenden Kriegerfamilien,
c) die Vorstände der Behörden, denen die Prüfungsbefugnis verliehen ist, für ihre Beamten, Angestellten und deren Angehörige.

Thorn den 10. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Fischverkauf.

Der Verkauf von Karpfen und Schleien, die durch die Kriegsgesellschaft für Teichfischverwertung m. b. H., Berlin, bezogen sind, ist für die Stadt Thorn Herrn Fischhändler **Franz Scheffler,** Lindenstraße 3, Telephon Nr. 415, übertragen worden. Der Verkauf findet Mittwochs und Sonnabends von 9 Uhr vormittags ab auf dem Altstädt. Markte statt; außerdem an allen Wochentagen von 9 bis 11 Uhr vormittags in der Fischhalle auf dem Grützmühlenteich. Die Preise haben wir

für Karpfen 1,60 Mk. das Pfund,
„ Schleie 1,80 „ „ „

festgesetzt. Die Höchstpreise der amtlichen Preisliste der Stadt Thorn gelten für diese Fische nicht.

Kaufberechtigt sind nur Thorner Einwohner, die bis zur Höchstmenge von 6 Pfund für den Haushalt absorbern dürfen. Hotels, Gastwirtschaften und sonstige Speiseanstalten erhalten Karpfen und Schleie von Herrn Scheffler nur gegen Bezugsschein, der im Verteilungsamt abzufordern ist.

Der Verkauf beginnt erstmalig am Freitag den 13. Oktober in der Fischhalle.

Thorn den 12. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Zur Vergebung der Erd- und Pflasterarbeiten mit Lieferung von Material für den Ausbau der Graudenzerstraße von der Wollmarktstraße bis zum Goldenen Löwen haben wir einen Termin auf

Dienstag den 17. Oktober d. Js., vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamt festgesetzt.

Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 2 Mark von dort bezogen werden.

Die Angebote sind als solche äußerlich kenntlich zu machen und an den Magistrat, z. Hd. des Herrn Bürodirektor Koch, Rathaus, Zimmer Nr. 19, mit den durch Unterschrift anerkannten allgemeinen und besonderen Bedingungen einzureichen.

Der Magistrat.

Sammelstelle für Brennesselstengel.

Wir haben bei der städtischen Gartenverwaltung, Brombergerstr. (Botanischer Garten) eine Sammelstelle für Brennesselstengel eingerichtet.

Nähere Auskunft wird erteilt im städt. Verteilungsamt, Breitestr. 14, 1 Treppe Zimmer 2, woselbst auch Merkblätter für das Einsammeln und Trocknen der Brennesseln unentgeltlich abgegeben werden.

Thorn den 10. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Das städtische Schulamt und die Bekleidungsstelle sind unter Nr. 187 an die Fernsprechleitung angeschlossen.

Der Magistrat.

Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum zu Thorn.

Das Winterhalbjahr beginnt **Dienstag den 17. Oktober, vormittags 9 Uhr. Aufnahme** neuer Schülerinnen am selben Tage von 10 Uhr ab.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Der Oberlyzealdirektor.
Dr. Maydorn.

Uebungsschule des Oberlyzeums zu Thorn.

Das Winterhalbjahr beginnt **Dienstag den 17. Oktober, vormittags 9 Uhr. Aufnahme** neuer Schülerinnen am selben Tage von 10 Uhr ab in den Unterrichtsräumen am verlängerten Baumschulenwege.

Der Oberlyzealdirektor.
Dr. Maydorn.

Bekanntmachung,

betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln vom 5. Oktober 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 1130).

Vom 5. Oktober 1916.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln vom 5. Oktober 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1130) wird folgendes bestimmt:

§ 1.

Zur Bezeichnung von fettlosen Wasch- und Reinigungsmitteln jeder Art darf das Wort „Seife" oder eine das Wort „Seife" enthaltende Wortverbindung nicht verwendet werden.

§ 2.

Wasch- und Reinigungsmittel aus Ton, Kaolin, Lehm, Speckstein, Talkum, Seifenerde, Mergel, Kieselgur, Walkerde, Bolus oder ähnlichen anorganischen Stoffen und Mineralien ohne andere Beimischung dürfen nur frei von grobkörnigen Bestandteilen, gepreßt in länglichen, ovalen oder kugelförmigen Stücken bis zum Höchstgewichte von 250 Gramm oder in Pulverform in Packungen mit 500 oder 1000 Gramm Inhalt, gewerbsmäßig verkauft, feilgehalten oder sonst in den Verkehr gebracht werden.

Jedes Stück oder, wenn die Ware in einer Packung abgegeben wird, die Packung muß in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise und in deutscher Sprache folgende Angaben enthalten:

1. den Namen, die Firma oder das eingetragene Warenzeichen des Herstellers;
2. a) bei Waren in Stückform das Wort „Tonwaschmittel",
   b) bei Waren in Pulverform das Wort „Tonpulver";
3. den Kleinverkaufspreis.

Andere Aufschriften auf dem Stücke oder der Packung, sowie die Beipackung von Anpreisungen sind verboten.

§ 3.

Bei Abgabe an den Verbraucher darf der Preis

1. bei Waschmitteln in Stückform 1 Pfennig für je 25 Gramm,
2. bei Waschmitteln in Pulverform 25 Pfennig für 1 Kilogramm, 13 Pfennig für ½ Kilogramm

nicht überschreiten.

Vorstehend festgesetzte Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183), sowie der Bekanntmachung, betreffend Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge, vom 11. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 758).

§ 4.

Wasch- und Reinigungsmittel dürfen aus den im § 2, Abs. 1 bezeichneten Stoffen in Verbindung mit anderen Zusätzen nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette, G. m. b. H. in Berlin, hergestellt werden.

§ 5.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft, wer den Bestimmungen der §§ 1, 4, § 2, Abs. 1, Abs. 2 oder Abs. 3 zuwiderhandelt. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Stoffe erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 6.

Die Bestimmungen treten mit dem 25. Oktober 1916 in Kraft.

Berlin den 5. Oktober 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Veröffentlicht Thorn den 11. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Fahrplan

für die

Omnibuslinie Altstädt. Markt — Schlachthaus — Bahnhof Thorn-Mocker und zurück.

Winter 1916/17.

Der Fahrpreis für Erwachsene oder für 2 Kinder unter 14 Jahren beträgt 0,10 Mark zur Vorstadt, 0,20 Mark bis zum Bahnhof. Gepäck 10 Pfg.

1.	2.	3.	4.	5. Zum Zuge nach Graudenz 6^{40}	Omnibusverkehr zwischen Rathaus — Schlachthaus — Bahnhof Thorn-Mocker und zurück	1. Zum Zuge von Graudenz 7^{01}	2. Zum Zuge von Graudenz 10^{21} u. v. Leibitsch 10^{10}	3.	4. Zum Zuge von Graudenz 3^{52}	5. Zum Zuge von Unislaw 6^{50}
6^{32}	9^{52}	11^{42}	3^{22}	6^{07}	ab . Altstädtischer Markt . an	7^{43}	10^{58}	12^{32}	4^{28}	7^{23}
6^{36}	9^{56}	11^{46}	3^{26}	6^{11}	. Neustädtischer Markt .	7^{39}	10^{54}	12^{28}	4^{24}	7^{19}
6^{39}	9^{59}	11^{49}	3^{29}	6^{14}	. . Garnisonkirche . .	7^{36}	10^{51}	12^{25}	4^{21}	7^{16}
6^{42}	10^{02}	11^{52}	3^{32}	6^{17}	. . Leibitscher Tor . .	7^{33}	10^{48}	12^{22}	4^{18}	7^{13}
6^{46}	10^{06}	11^{56}	3^{36}	6^{21}	. . . Friedhöfe . . .	7^{29}	10^{44}	12^{18}	4^{14}	7^{09}
6^{49}	10^{09}	11^{59}	3^{39}	6^{24}	. . . Schulsteig . . .	7^{26}	10^{41}	12^{15}	4^{11}	7^{06}
6^{52}	10^{12}	12^{02}	3^{42}	6^{27}	. . Schlachthaus . .	7^{23}	10^{38}	12^{12}	4^{08}	7^{03}
7^{00}	10^{20}	—	3^{50}	6^{35}	an Bahnhof Thorn-Mocker ab	7^{15}	10^{30}	—	4^{00}	6^{55}

Bei etwaiger Zugverspätung wartet der Omnibus auf dem Bahnhofe bis zu 15 Minuten; die Rückfahrtzeiten ändern sich in solchem Falle entsprechend.

Stadtverordnetenwahlen.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheiden Ende dieses Jahres infolge Ablaufs ihrer Wahlperiode aus:

1. Abteilung.

1. Fabrikbesitzer Gustav Gerson,
2. Baugewerksmeister Konrad Schwartz,
3. Geheimer Justizrat Konstantin Trommer,
4. Fabrikbesitzer Fritz Raapke,

2. Abteilung.

5. Justizrat Bernhard Schlee,
6. Kaufmann Paul Meyer,
7. Privatbaumeister Reinhard Uebrick,

3. Abteilung.

8. Brauereidirektor Richard Groß,
9. Postsekretär a. D. Hermann Krüger,
10. Rentner Wilhelm Romann,
11. Kaufmann Eduard Kittler,
12. Kaufmann Adolf Krause,

Ausgeschieden sind bereits:

13. Buchhändler Walter Lambeck infolge Todesfall;
14. Rentner Friedrich Wegner infolge Mandatsniederlegung
15. Gärtnereibesitzer Gottlieb Hentschel infolge seiner Wahl zum unbesoldeten Stadtrat.

Für die Herren Lambeck und Wegner, deren Wahlperiode mit Ende dieses Jahres ablaufen würde, sind Neuwahlen in der 1. bezw. 2. Abteilung bei den regelmäßigen Ergänzungswahlen vorzunehmen.

Für Herrn Hentschel ist eine Ersatzwahl in der 3. Abteilung für die bis Ende des Jahres 1920 laufende Wahlperiode erforderlich.

Zur Vornahme der Wahlen haben wir folgende Wahltermine anberaumt:

1. für die Gemeindewähler der 3. Abteilung auf

Montag den 13. November 1916 vorm. von 10—1 Uhr und nachm. von 5—7 Uhr

und zwar

a. für die Wähler mit dem Namensanfangbuchstaben **A bis einschließlich L im Magistrats-Sitzungssaal—Rathaus, 1 Treppe—.**

b. für die Wähler mit dem Namensanfangbuchstaben **M bis Z im Vereinszimmer des Artushofes — 1 Treppe —.**

2. für die Gemeindewähler der 2. Abteilung auf

Donnerstag den 16. November 1916 vormittags von 10—1 Uhr

im Magistrats-Sitzungssaale — Rathaus, 1 Treppe —.

3. für die Gemeindewähler der 1. Abteilung auf

Freitag den 17. November 1916 vorm. v. 10—12 Uhr

im Magistrats-Sitzungssaale — Rathaus, 1 Treppe —.

Wir laden die Herren Wähler ergebenst ein, an den angegebenen Tagen, Zeiten und Orten zu erscheinen und ihre Stimmen vor den Wahlvorstande abzugeben.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß gemäß der §§ 16 und 22 der Städteordnung in der 3. Abteilung 2 Hausbesitzer und in der 1. Abteilung ebenfalls 2 Hausbesitzer gewählt werden müssen.

Das Wahlergebnis der gruppenweise wählenden 3. Abteilung wird nach Zusammenstellung im Magistratssitzungssaale verkündet werden, ebenso das Ergebnis der Wahlen in den übrigen Abteilungen.

Allen Wählern gehen noch **besondere Einladungen zu. Wir bitten dringend, diese im Interesse der schnelleren Abfertigung zur Wahl mitzubringen.**

Wir weisen besonders darauf hin, **daß nach den gesetzlichen Bestimmungen (§ 3 der Städteordnung und § 38 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874) das aktive Wahlrecht der zum Heeresdienst aufgebotenen oder freiwillig eingetretenen wahlberechtigten Personen ruht.**

Sollten engere Wahlen notwendig werden, so werden sie an denselben Orten und zu denselben Tageszeiten

1. für die 3. Abteilung

am Montag, den 4. Dezember 1916,

2. für die 2. Abteilung

am Donnerstag, den 7. Dezember 1916,

3. für die 1. Abteilung

am Freitag, den 8. Dezember 1916

stattfinden. In diesem Falle werden die Wähler von dem Wahlvorstand besonders noch durch Aushang am Rathause und Bekanntmachung in den hiesigen beiden deutschen Zeitungen eingeladen werden.

Thorn den 10. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Werbung der Thorner Lehrerschaft von Haus zu Haus für die fünfte Kriegsanleihe.

Durch das Werben der Thorner Lehrerschaft von Haus zu Haus am 2. Oktober 1916 sind der fünften Kriegsanleihe gegen

155 000 Mark

zugeführt worden.

Wir danken den Lehrkörpern des königl. Gymnasiums, des städtischen Oberlyzeums, der städt. Mittel-, Gemeindeschulen und Hilfsschule, sowie der höheren Töchterschule von Fräulein Wentscher für die eifrige Beteiligung an dem vaterländischen Werke, das den 2. Oktober 1916, den Geburtstag von Thorns Ehrenbürger Hindenburg, in würdiger Weise erfüllt hat, und werden die Aufzeichnung des Vorganges im Goldnen Buche der Stadt Thorn unter Geschichte von Thorn während des Weltkrieges veranlassen.

Dank auch allen Thornern, die den Werbern und Werberinnen zu ihrem schönen Erfolge verholfen haben.

Magistrat, Schulamt.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit haben Wohnungsinhaber wiederholt die ihnen aufgrund der Einquartierungsordnung zugewiesenen Einqartierungen abgewiesen.

Wir machen darauf nochmals aufmerksam, daß jede fernere Abweisung die anderweitige Unterbringung der Einzuquartierenden auf Kosten des zur Aufnahme Verpflichteten nach sich ziehen wird.

Berechtigte Wünsche können nur berücksichtigt werden, wenn diese in unserem Einquartierungsamt rechtzeitig, also vor der Belegungszuweisung, vorgetragen werden.

Thorn den 10. Oktober 1916.

Der Magistrat, Einquartierungsamt.

Bekanntmachung.

Enten-Verkauf

Sonnabend den 14. Oktober 1916, **morgens** $8^{1}/_{2}$ Uhr: Amtshaus Mocker und Polizeiwache Mellienstr., nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr: Altstädt. Markt, Nordseite,

Montag und folgende Tage solange Vorrat morgens $8^{1}/_{2}$ Uhr: Amtshaus Mocker und Altstädt. Markt, Nordseite,

nachmittags $3^{1}/_{2}$ Uhr: ebenda.

Thorn den 13. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

über den Aushang von Preisverzeichnissen.

Aufgrund der §§ 5 und 19 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 609) wird für den Stadtkreis Thorn folgendes bestimmt:

§ 1.

Wer bestimmte Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfs im Kleinhandel, **insbesondere Kolonialwaren,** feilhält, ist verpflichtet, in dem Schaufenster ein von der Straße her leicht lesbares Verzeichnis — § 4 — anzubringen, aus dem der genaue Verkaufspreis der Waren im einzelnen, sowie ein etwa vorgeschriebener Höchstpreis ersichtlich ist. Mindestens ein gleiches Verzeichnis muß in dem Verkaufsraum selbst für die Kauflustigen zur Einsicht bereitgestellt sein.

§ 2.

Die Preisankündigung im Verzeichnis gilt als Preisforderung im Sinne des § 5, Abs. 1, Nr. 1, der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 (Reichs-Gesetzblatt Seite 467), welcher lautet:

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. **wer für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungs- und Futtermittel aller Art, für rohe Naturerzeugnisse Heiz- und Leuchtstoffe, sowie für Gegenstände des Kriegsbedarfs Preise fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse, insbesondere der Marktlage, einen übermäßigen Gewinn enthalten, oder solche Preise sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt.**

§ 3.

Die angekündigten Preise dürfen nicht überschritten werden. Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu dem angekündigten Preise gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

§ 4.

Zu den Preisverzeichnissen sind die von der unterzeichneten Stelle vorgeschriebenen Vordrucke zu verwenden, die von dem städt. Verteilungsamt gegen Erstattung der Selbstkosten zu entnehmen sind.

§ 5.

Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird, sofern nicht andere Vorschriften schwerere Strafen androhen, mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

§ 6.

Diese Bestimmungen treten sofort inkraft.

Thorn den 13. Dezember 1915.

Preisprüfungsstelle.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit in Erinnerung und bemerken, daß ihre Nichtbeachtung strafrechtlich verfolgt werden wird.

Thorn den 7. Oktober 1916.

Der Magistrat.

Auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, sowie des Innern erhält die Ausführungsanweisung zur Polizei-Verordnung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen zu § 5b im 6. Absatz folgenden weiteren Zusatz:

„Bis auf weiteres werden ferner Bierleitungsrohre aus Zink mit einem inneren, dicht anliegenden, dünnwandigen Rohre aus Feinsilber zugelassen".

Siehe auch Amtsblatt Nr. 38, Stück 767.

Thorn den 6. Oktober 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

Wegen der durch die Kriegsanleihe verursachten Arbeitshäufung bleibt die

Stadtsparkasse

bis einschließlich Mittwoch den 18. d. Mts. an den Nachmittagen für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

Der Magistrat.

Brennspiritusabgabe.

Die Abgabe von Brennspiritus an Minderbemittelte erfolgt nur Dienstags und Freitags vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Ausgabestelle A. E. Pohl, Araberstraße.

Der Magistrat.

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß es nach § 12 der Bundesratsverordnung vom 24. Juni/29. Juli 1916 über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels verboten ist, in **periodischen Druckschriften** oder in sonstigen Mitteilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind,

ohne vorherige Genehmigung der Polizeibehörde des Orts der gewerblichen Niederlassung oder, in Ermangelung einer solchen, des Wohnorts des Anzeigenden sich zum Erwerbe von Lebens- und Futtermitteln zu erbieten oder zur Abgabe von Preisangeboten auf sie aufzufordern.

Zeitungsanzeigen, Rundschreiben und dergleichen, die sich auf den Ankauf von Lebens- und Futtermitteln beziehen, müssen danach **vor der Veröffentlichung bezw. Verbreitung** von der Polizeibehörde genehmigt sein.

Diesbezügliche Anträge sind an die Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Thorn, Breitestr. 14, (Verteilungsamt) zu richten.

Der Magistrat.